

814

DENKSCHRIFT

der

Freien Turnerschaft Stuttgart

über das

Zustandekommen des Vereins mit einer

Abhandlung über die Bestrebungen des

Arbeiter-Turnerbundes

1889 * 1897 * 1904

• • • • • 1906 • • • • •

A 60-10379

Freie Turnerschaft Stuttgart

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.

Denkschrift

an unsere Mitglieder über das Zustandekommen
unseres Vereins mit einer Abhandlung über die
Bestrebungen des Arbeiter-Turnerbundes.

Frisch sei des
Turners Mut



Freiheit sein
höchstes Gut.

Stuttgart

Im Selbstverlag der Freien Turnerschaft

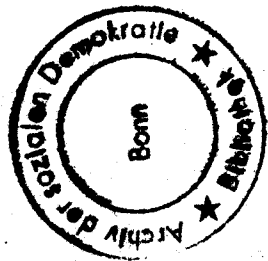
Druck von A. Schöber, Stuttgart-Ostheim

1906.

97801-08A

Verband der Turnvereine in Stuttgart 1917

Verband der Turnvereine in Stuttgart



A80-10379

Vorwort.

An unsere Turngenossen!

Mit der Niederschrift des vorliegenden Werckens geht ein Beschluß des Vereinsausschusses seiner Erfüllung entgegen.

Welches mögen wohl die Gründe zur Herausgabe dieser Denkschrift sein? wird sich wohl mancher fragen.

Einmal soll damit sowohl den älteren als auch den jüngeren Turngenossen ein möglichst umfassender Einblick in die Geschichte der beiden früheren Bundesvereine „Turnklub“ und „Fahn“, aus denen sich die heutige „Freie Turnerschaft Stuttgart“ herausgebildet hat, gewährt und zugleich die ganze Stuttgarter Arbeiter-Turnbewegung einer zusammenhängenden und erschöpfenden Behandlung unterzogen werden. Zum andern soll damit ein literarisches Denkmal zur dauernden Erinnerung an die Gründung unseres Vereins geschaffen sein, das, so oft es in die Hand genommen wird, den Leser jedesmal von Neuem zu mannhaftem Tun und Streben ermahnen möchte.

Lange genug hat dieser Wunsch, man möge um die Herausgabe einer Denkschrift besorgt sein, im hintersten Winkel des Herzens gelegen. Nun ist er erfüllt. Und wenn ich von der Vereinsleitung beauftragt wurde, vorliegendes zu schreiben, so tat ich es gerne; wußte ich doch, damit unserer gesamten Bewegung einen Dienst geleistet und manchen stillen Wunsche zur Erfüllung verholfen zu haben.

Indem ich nun sämtlichen Turngenossen, die mir mit Material zur Erfüllung meiner Aufgabe an die Hand gegangen sind, von Herzen Dank erstatte, wünsche ich diesem Schriftchen eine recht freundliche Aufnahme bei allen unseren Mitgliedern, zugleich hoffend, jeder möge bestrebt sein,

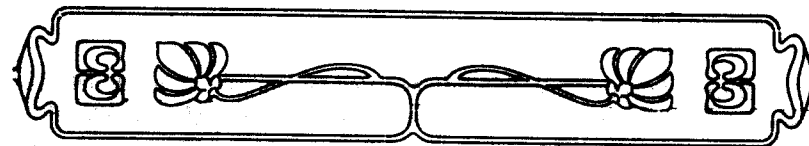
der Denkschrift eine ausgiebige Verbreitung, auch außerhalb dem Rahmen unseres Vereins, zu sichern, hoffend aber auch, daß das Büchlein nicht angeschafft wird, um in irgend einem verborgenen Winkel auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden, sondern: Gelesen soll es werden, und gar manchem Turngenossen, dem die Erkenntnis hiefür noch fehlt, wird gewahr werden, daß die Gründung von Vereinen unseres Bundes kein so leichtes Unternehmen ist.

Und so entbiete ich allen Lesern ein frisch-fromm-fröhlich-freies

Frei Seil!

Stuttgart, Januar 1906.

Gustav Geißler.



Wer sind wir und was wollen wir?

Wenn in nachstehendem als erster Abschnitt dieser Denkschrift ein Abriss über unsere Bestrebungen gegeben wird, so gehen wir davon aus, daß eine ziemliche Anzahl Mitglieder unter uns sind, denen das Verständnis für unsere Ziele noch abgeht, höchstens daß sie vielleicht wissen: Im Arbeiter-Turnerbunde ist das Einzel-Preis- und Wettturnen verboten.

Das soll natürlich keine Herabsetzung aller in Frage kommenden Turngenossen bedeuten. Mit nichten. Wir wissen sehr wohl, daß ein erheblicher Teil unserer Mitglieder zu uns kommt durch irgend einen Freund, Bekannten, Kollegen usw., der ihn zum Turnbesuch oder auch nur zum Eintritt als passives Mitglied veranlaßt. Ein anderer Teil ist es wieder, die als gewerkschaftlich und politisch (sozialdemokratisch) organisierte Arbeiter, welche ein Bedürfnis zum Turnen erkannt haben, das einzig richtige, instinktive Empfinden in sich tragen, daß ihr Platz als Turner nur im Arbeiter-Turnerbunde sein kann.

Obwohl wir es noch nicht an Abhaltung von Vorträgen über unsere Bestrebungen fehlen ließen, können wir doch nicht umhin, diesen Abschnitt unserer Denkschrift einzufügen, da in diesem Falle das gedruckte Wort dem gesprochenen entschieden etwas voraus hat; und so glauben wir, ganz besonders den jüngeren Mitgliedern einen förderlichen Dienst zu erweisen.

Vorausgeschickt muß noch werden, daß wir in der Behandlung der Frage „Wer sind wir und was wollen wir?“ den einzelnen Verein ausscheiden lassen und uns mit der allgemeinen Tendenz des gesamten „Arbeiter-Turnerbundes“, welchem großen Körper wir als einzelnes Glied angefügt sind, befassen werden.

Aber den günstigen Einfluß der Leibesübungen — welsch letzteres wir gemeinhin Turnen nennen — auf Körper und Geist des Menschen, war man sich schon im grauen Altertum bewußt. Wer erinnert sich nicht der spannenden Aufmerksamkeit, mit der man die Ausführungen des gestrengen „Herrn Lehrers“ verfolgte, wenn er im Geschichtsunterricht auf das griechische Volk und seine olympischen Spiele im achten, siebten und sechsten Jahrhundert v. Chr. zu sprechen kam. Und bis heute gelten die Griechen jener Zeitperiode als die Meister der Leibesübungen. Was dort an Mut und Tapferkeit, Kraft und Ausdauer verlangt wurde, steht beispiellos in der Geschichte des Völkerlebens da. Kein Wunder deshalb, wenn alle vier Jahre in Olympia die Festspiele des griechischen Volkes stattfanden, daß dann eine reine Völkerwanderung einsetzte nach der Stätte, wo Schnelligkeit, Kraft und Schönheit um die Siegespalme rangen.

Wer zählt die Völker, nennt die Namen,
Die gastlich hier zusammentamen?
Von Theseus' Stadt, von Nulis Strand,
Von Phocis, vom Spartanerland,
Von Afiens entlegener Küste,
Von allen Inseln kamen sie — —

Fünf Tage lang dauerte das Fest und wurden die Kämpfe im Wettlauf, Wettrennen, Diskuswerfen, Ringen und Faustkampf ausgefochten. Ganz Griechenland, arm und reich, jung und alt nahmen an diesen Tagen teil und wußten davon zu sprechen. Und die Sieger, denen am fünften Tage unter dem brausenden Jubel einer vieltausendköpfigen Menge der Lorbeer auf die Stirne gedrückt wurde, waren die Helden Griechenlands — bis zum nächsten Feste.

Die Griechen waren schon damals von der Wahrheit überzeugt, daß Leibesgymnastik das wirksamste Mittel sei, Kraft und Schönheit zu erlangen. Und bis zum heutigen Tage ist es noch keiner anderen Nation gelungen, dem Griechenvolke den Rekord, besonders auf dem Gebiete der Körperschönheit, abzujagen.

Auch andere Völker des Altertums, z. B. die Spartaner, die Römer, die Germanen usw. taten sich in der Pflege der Leibesübungen gütlich, doch weniger der Körperschönheit als der Körperkraft willen, woraus ersichtlich sein dürfte, daß die Leibesübungen schon vor Jahrhunderten den verschiedensten Zwecken dienstbar gemacht wurden.

Aber die Zeiten, wo der muskulöse Germane mit Schild und Speer

bewaffnet und mit einem Tierfell bekleidet die fast undurchdringlichen Urwälder durchquerte und ohne Zögern den riesenhaften Auerochsen zum Kampfe herausforderte, sind vorüber. Die Jagd ist nur noch ein Privilegium der besitzenden Klasse; der riesige Speer, dessen Handhabung eine Simsonkraft erforderte, ist dem kleinkalibrigen Gewehrchen gewichen, das mit grazioser Armbewegung zum Schusse erhoben wird, und der stämmige, kraftstrobende Germane hat einem kranken, dahinsiehenden Volke den Plan geräumt.

Die vorwärtsschreitende Industrialisierung Deutschlands in den vergangenen Jahrzehnten hat der großen Masse des Volkes den Aufenthalt im Freien entzogen, was eine schwere gesundheitliche Schädigung zur Folge hatte. Diese Tatsache wurde von Männern wie Rousseau, Fichte, Friesen, Harnisch, Guts-Muts, Jahn uff. erkannt, und sie begannen Mittel zu suchen, um einer Ausbreitung der unter das Volk gestreuten Krankheitskeimen entgegenzutreten. Sie alle waren einig in dem Gedanken, daß die erschütterte Gesundheit des Volkes durch entsprechende Körperbewegungen wieder gehoben werden könne. Ganz besonders war es der bedeutendste dieser Männer, Friedrich Ludwig Jahn, der uns allen als Turnvater bekannt ist, welcher diesen Gedanken in das Volk hineintrug. In hervorragender Weise hatte er es dabei auf die Jugend, der Zukunft, abgesehen, die er mit seinen Gedanken vertraut machen wollte, gleichsam als wollte er damit von Generation zu Generation die allgemeine Volksgesundheit um einige Grade erhöhen. Mit Leib und Seele hingen seine Auserwählten, die Berliner Knaben, an ihrem Turnvater, und es war ihnen allen ein hoher Genuß, des Sonntags in großer Anzahl größere oder kleinere Fußtouren in Berlins Umgebung zu machen. Jahn nannte diese Übungen turnen, eine Ableitung von dem lateinischen *turnare* (auf deutsch: runden oder drehen). Natürlich war das Turnen von damals noch in engen Grenzen gehalten und beschränkte sich fast nur auf Marsche, Lauf- und Sprungübungen. Erst im Jahre 1811 gelang es Jahn auf der Hasenheide bei Berlin den ersten Turnplatz zu gründen, in welche Zeit nun auch die Anfänge des Geräteturnens gelegt werden. Die der Eröffnung des ersten Turnplatzes folgenden nächsten Jahre waren bereichendes Zeugnis dafür, welsch mächtigen Widerhall Jahn mit seinem Werke in den Herzen der Berliner jungen Generation wachgerufen hatte. In hellen Scharen kamen sie des Sonntags auf die Hasenheide, um mit Jahn in munterem, fröhlichem, Körper und Geist erquickenden Getriebe dem Turnen zu huldigen, und scheinbar ganz unverbunden

damit erweckte Jahn bei seinen Schülern einen Haß gegen jede Unterdrückung, gegen jede Entrechtung und gegen jede Unterwürfigkeit. — Jahn war eben ein derber Demokrat seiner Zeit und verstand es erfolgreich, seine politische Gesinnung auch auf seine Umgebung zu übertragen und so zum körperlichen und geistigen Erzieher seiner Zöglinge zu werden. Mit innerem Stolz und sichtlichem Zufriedenheit schaute Jahn auf sein gedeihendes Werk.

Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten,
Denn das Unglück schreitet schnell.

Deutschland, das damals noch ein ganzes Chaos von Ländern und Ländchen war, verfügte über eine Anzahl Fürsten, die den Hauptwunsch der deutschen Völker, freie Verfassungen mit Volksvertretung einzuführen, mit Mißachtung begegnen zu dürfen glaubten. Das schuf böses Blut unter den Bürgern und eine revolutionäre Bewegung machte sich überall bemerkbar. Das Hauptkontingent der Revolutionäre bestand aber aus Studenten und — Turnern. Jahn und seine Freunde machten sich damit bei den Regierungen, die ihnen seither ziemliches Wohlwollen entgegenbrachten, immer unbeliebter, und die Angriffe gegen sie wurden immer zahlreicher. So kam es, daß der damalige Preußenkönig Friedrich III. durch die Polizei mehrere Verordnungen gegen das Turnen erließ, die in dem gänzlichen Verbot des Turnens ihren vorläufigen Abschluß fanden, womit aber auch alles bisher mit Aufwendung ganzer idealer Kraft Geschaffene mit einem einzigen Schlage vernichtet ward. Erst das Jahr 1840, das Todesjahr des Preußenregenten, brachte den Turnern wieder Erleichterung und gestattete ihnen, an dem durch Monarchenverbot unterbrochenen Werke weiterzuarbeiten. Die neugepflegte Turnkunst begann sich auch prächtig zu entwickeln. Massen, die sich nunmehr auch auf Aeltere und Erwachsene ausdehnten, wurden ihr zugeführt. Nicht mehr Berlin allein, auch in den außerpreussischen Staaten wuchsen die Turnvereine wie Pilze aus dem Boden. Aber nochmals sollte den Turnern Gelegenheit geboten werden, ihren demokratischen Geist zu bekunden. Die 48er Revolution rief auch die Turner wieder auf den Plan, welche den regsten Anteil an den Barrikadenkämpfen des Berliner Volkes nahmen und unter Hintanhaltung des eigenen Lebens dem Kampfe für Freiheit und Recht ihre Opfer brachten. Jene Zeiten waren die glänzendsten in der Geschichte der deutschen Turnerei. Mit

Trauer aber mußte es jedes Turnerherz erfüllen, daß es dem Altmeister des Turnwesens nicht gestattet war, an jenen ruhmreichen Kämpfen teilzunehmen, da er infolge langjähriger Kerkerqual und polizeilicher Gewaltakte, die er durch seine revolutionäre Tätigkeit früherer Jahre verbüßen mußte, ein körperlich und geistig gebrochener Mann, eine „wandelnde Ruine“, wie er selbst von sich aussagte, geworden war. Aber sein Geist herrschte noch als Erbtück in den Köpfen der damaligen Turner; ihn zu töten hatte polizeiliche Willkür nicht vermocht.

Nach Beendigung jener bewegten Zeit, wo Tausende wackerer Männer für des Volkes Wohl ihr Leben gelassen oder ihre Existenz vernichteten, trat auch für die Turnerei eine neue Zeit der fruchtbarsten Entwicklung ein. Eine Werbekraft wurde für die Turnerei entfaltet wie nie zuvor. Die Zahl der turnenden Deutschen wuchs mächtig empor und bald wurde der Gedanke laut, die Turner Deutschlands möchten sich in einem einzigen Bunde zusammenschließen. Man schrieb 1866, als dieser Gedanke verwirklicht und die „Deutsche Turnerschaft“ auf einem zu diesem Zwecke einberufenen Kongreß in Gotha gegründet wurde. Diese Turnerorganisation machte es sich zur Pflicht, die Turnerei, welche von Ärzten, Pädagogen usw. als vorzüglichstes Gesundheits- und Erziehungsmittel gepriesen wurde, im Sinne Jahns zu fördern und zu pflegen, ohne jedes Ansehen der Person, welches letzterem schon durch den ins Bundesstatut aufgenommenen Satz, daß der Bund „frei von jeder Parteibestrebung“ sein müsse, zugestimmt wurde. Dieser Schritt zur Zentralisation bedeutete für das deutsche Turnwesen einen Sprung nach vorwärts. Die „Deutsche Turnerschaft“ entwickelte sich immer mehr und mehr, die Massen, die von dem Nutzen des Turnens durchdrungen waren, schwellen an und bildeten allmählich einen Bund, der nach Tausenden zählte.

Wer da aber glaubte, daß mit der Turnerei auch der Geist Jahns gepflegt werde, der sah sich bitter enttäuscht. Mit den Führern der Deutschen Turnerschaft wechselte auch der Geist des Ganzen. Es folgte eine rapide Entwicklung nach rechts. Die Führer duckten sich ängstlich vor jedem Wort von „Oben“ und überboten sich schließlich in ekkiger Bauchkriecherei vor jedem Machthaber. Gleichzeitig maßten sich die Leiter an, die Bundesmitglieder zu ihren Parteigängern herabzumwürbigen. Eine politische Strömung für Kaiser und Vaterland riß ein und damit war auch der Satz „frei von jeder Parteibestrebung“ zu einer nichtswürdigen Phrase geworden. Der Geist, welcher die Turner von ehedem erstarke, wurde verpönt, das Wort Jahns, „frisch-fromm-froh-frei“, das er

seinen Turnern als Lebensmotto gepredigt, wurde aufs gröblichste beschmuht.

„ — Jahre sind verflogen — Man hat das freie Wort
Tief in den Schmutz gezogen, besudelt seinen Hort.
Der Spruch ist voller Flecken, das edle Wörtchen frei
Ersehen eitle Geden durch Speichelleckerei.“

Eine solche Mauferung blieb aber nicht ohne Wirkung. Klein genug war die Zahl allerdings, die sich ermannte, gegen ein solch frevelhaftes Beginnen Protest zu erheben; jedoch ohne nennenswerten Erfolg. Man trug sich deshalb mit dem Gedanken, eine neue Turnerorganisation zu gründen, deren Mitglieder die freiheitsliebende Gesinnung der echten Turner und Zeitgenossen Jahns treu zu bleiben gewillt waren. Der Ausführung dieses Gedankens stand aber ein unüberwindliches Hindernis entgegen: des deutschen Heroen Bismarcks Schmach- und Schandgefes, das alle Vereinigungen, die dem Throne nicht unentwegt Treue geschworen hatten, schwer schädigte, wenn nicht ganz vernichtete, sofern sie nicht unter falscher Flagge zu segeln vorzogen. Doch auch diesem schlug ein Ende. Als im Jahre 1889 die Nebel dieses Zuchthausgefeses sich gehoben hatten und die deutsche Arbeiterklasse wie von einem schweren Alpdrucke befreit, wieder erleichtert aufatmete, da konnte die Gründung der längst erstrebten neuen Turnerorganisation nicht mehr lange anstehen. Am 26. Juni 1892 fand in Brandenburg a. d. E. die erste Konferenz freiheitlich gesinnter Turner statt, auf welcher die Taktik der Deutschen Turner gebührend gekennzeichnet wurde. Das Ergebnis dieser Konferenz äußerte sich in der Gründung des „Märkischen Turngaues“. Die stetige Zunahme der Mitglieder, denen sich sogar ganze Vereine, die bis dato der Deutschen Turnerschaft zugeteilt waren, angliederten, veranlaßte eine Zusammenkunft von Vertretern aus ganz Deutschland, die am 18. September 1892 in Berlin tagte und welche unter anderem beschloß, einen über ganz Deutschland sich ausbreitenden „Arbeiter-Turnerbund“ zu gründen. Der konstituierende Turntag dieses Bundes fand an Pfingsten 1893 in Gera statt, wobei bereits 4000 Turner durch 39 Delegierte vertreten waren. Durch den guten Geist, von dem der erste Turntag getragen wurde, war die Lebensfähigkeit des neugegründeten Bundes gesichert.

„Es lag in Schmach und Schande
Das Werk des alten Jahn,
Da brach durch alle Lande
Ein neuer Geist sich Bahn.“

So hat unser Karl Rieck das neue Werk besungen. Gleichzeitig mit dem offiziellen Inkrafttreten des neuen Bundes, am 1. Juli 1893, wurde auch die Herausgabe einer eigenen Zeitung, der „Arbeiter-Turnzeitung“ beschlossen, die als Waffe gegen die Anpöbelungen unserer Gegner und zur Aufklärung und Werbung neuer Mitglieder dienen sollte. Die erste Nummer dieses Bundesorganes, das sich bis heute prächtig entwickelt hat, erschien unterm 15. Juli 1893 und trug als Motto die bis heute beibehaltene Devise: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Der Boden war beackert, der Samen ausgestreut und die Früchte wuchsen zusehends heran, was wohl am deutlichsten an dem numerischen Wachstum der Bundesmitglieder ersichtlich sein dürfte.

Die Mitgliederzahl des Arbeiter-Turnerbundes war:

	Vereine	Mitglieder (ohne Jögl.)
1894	105	8000
1896	150	9000
1898	361	23000
1900	512	30000
1902	641	40000

und jetzt dürfte die Mitgliederzahl das Doppelte, also 80000 betragen.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen! Gewiß, wer nach den Früchten, das sind vor allem die zahlenmäßigen Erfolge, urteilt, der wird uns unsere Existenzberechtigung nicht absprechen können. Die vorstehenden Zahlen sind die beste Gewähr dafür, daß wir uns auf dem richtigen Wege zur steten Fortentwicklung befinden und daß wir mit unseren Bestrebungen, die noch von so vielen Arbeitern absprechend beurteilt werden, dennoch eine Masse idealisiert haben. Eine Entwicklung haben wir erfahren, die alle Erwartungen, wenn nicht übertraf, so doch erfüllte; und der äußeren hat auch die innere Entwicklung wacker standgehalten.

Zunächst einen Blick auf unser Bundesorgan, die „Arbeiter-Turnzeitung“, eine Waffe, die schon manche schmerzende Wunde geschlagen und die schon Tausende von Arbeitern auf den richtigen Weg als Turner gewiesen hat. Sie bildet ein geistiges Bindemittel, das alle Bundesmitglieder umfaßt, ein Aufklärungsorgan, das der gegnerischen Presse, der „Deutschen Turnzeitung“, schon manche bange Stunde bereitet hat. Ihre Schriftleitung liegt seit der Anstellung eines besoldeten Redakteurs (1. Juli 1904) in den Händen des den Stuttgarter Mitgliedern wohlbekannten Turngenossen K. Frey, der schon früher, als er

in Stuttgart noch in seinem Berufe als Buchbinder tätig war, manchmal seine Stimme in der Arbeiter-Turnzeitung erschallen ließ und manches Sträußchen mit den „Deutschen“ auszufechten hatte. Früher wurde die Zeitung redigiert vom Turngenossen Hermann Raub in Leipzig, der ohne Besoldung die verantwortliche Aufgabe neben seiner täglichen Berufsarbeit als Buchdrucker erfüllte. Die Zunahme der Arbeiten erforderte aber aufs dringlichste die Anstellung einer besoldeten Kraft zur Leitung der Zeitung, nachdem schon im Jahr zuvor der Turngenosse Franz Siedersleben aus Kassel als besoldeter Geschäftsführer angestellt wurde. Seit der Anstellung dieser Personen hat nicht nur der Bund, sondern auch ganz besonders die Arbeiter-Turnzeitung einen namhaften Aufschwung erfahren. Nachstehende Zahlen mögen das Emporschreiten unserer Zeitung des Näheren dokumentieren. Die Arbeiter-Turnzeitung hatte

im Jahre	1893	eine Auflage von	2000	Exemplaren,
„	„	1894	„	„
„	„	1900	„	„
„	„	1901	„	„
„	„	1902	„	„
„	„	1903	„	„
„	„	1904	„	„

und am Schlusse des Jahres 1905 stand sie kurz vor einer Auflage von 50 000 Exemplaren.

So unsere Zeitung.

Zu beachten ist bei der Zusammenstellung noch, daß seit dem 1. Januar 1902 die Zeitung monatlich zweimal erschien und früher nur einmal.

Wie erhebend muß eine solche Tatsache auf uns einwirken bei einer zahlenmäßigen Gegenüberstellung unserer Zeitung mit dem Organ unserer Gegner, die es bei einer Mitgliederzahl von 800 000 zu einer Auflage von kaum 7000 Exemplaren brachte, und das nach beinahe 40jährigem Bestehen der Deutschen Turnerschaft, während wir erst 12 Jahre hinter uns haben.

Man beachte also genau:

Deutsche Turnerschaft 40 Jahre alt 800 000 Mitgl. u. Deutsche Turnzeitung 7 000 Aufl.
Arbeiter-Turnerbund 12 Jahre alt 80 000 Mitgl. u. Arbeiter-Turnzeitung 50 000 Aufl.

In Prozenten ausgedrückt haben wir im Verhältnis zu unserer Mitgliederzahl 65 % unserer Zeitung, und die Deutsche Turnerschaft

— das Papier verzeihe seine Benützung — schreibe und sage 1 %, was durch das mehr wie dreifache Lebensalter vollends zu einem Null verschwindet. Ein solch entsetzlich trauriges Resultat macht natürlich auch ihre Anhänger schämen. So mußte kürzlich der Deutsche Turnverein Leipzig-Guttrich, der in irgend einem Blatte zur Vernichtung der Arbeiter-Turnvereine aufforderte und unter anderem für die Deutsche Turnzeitung Propaganda machte, tränenden Auges bekennen: „Nehmt euch ein Beispiel an unseren Gegnern, deren Zeitung, die Arbeiter-Turnzeitung, bereits 45 000 Abonnenten aufweist.“ Bei dem chronischen Mangel an Wahrheitsliebe der Deutschen Turner, wenn es gilt, dem Arbeiter-Turnerbund auf den Leib zu rücken, ist eine solche rührende Offenherzigkeit doppelt erfreulich, obwohl wir darin nur eine Art Scheinmanöver erblicken, da wir längst erkannt haben, daß bei der bisherigen Haltung der „Deutschen Turnzeitung“ ein niedriger Abonnentenstand geradezu eine Notwendigkeit ist, sollte ein Zerfallsprozeß der Deutschen Turnerschaft nicht alsbald seinen Anfang nehmen. Denn würde der Inhalt dieses Organs den turnenden Arbeitern in der Deutschen Turnerschaft regelmäßig zu kosten vorgesezt, so würden jede tausend Abonnenten mehr einen fast ebenso großen Mitgliederverlust zur Folge haben. Die Leitung der Deutschen Turnerschaft — insbesondere ein Dr. Göz und Dr. Rühl — hat ein außerordentliches Interesse daran, ihre Bundesmitglieder nicht wissen zu lassen, was die namhaftesten Führer tun, sonst würde jede Nummer einen Protest in den eigenen Reihen hervorrufen. Tausende und Abertausende von Arbeitern wissen nicht, nach welcher Richtung hin die Deutsche Turnerschaft ihren Kurs eingerichtet hat, sie wissen nichts von der politischen Haltung ihrer Führer, die geradezu verkehrend und herausfordernd auf sie einwirken müßte, sie wissen nicht was für Fazen seitens ihres Bundesvorsitzenden den allerhöchsten Kreisen gegenüber gemacht werden, und sie wissen nicht, daß die ganze Taktik dieser Herren nur darauf gerichtet ist, williges Kanonenfutter für unsere Bekrönten zu erziehen, sie wissen nicht, daß von Männern, die die Deutsche Turnerschaft vertreten sollen, an Fürsten, welche mehr wie drei Millionen Arbeiter Elende genannt und mit Giftmischern, also mit Verbrechern auf eine Stufe gestellt haben, Guldbügelstelegramme gesandt werden, in denen Seine Majestät Wilhelm der Herrliche, von Gottes Gnaden Kaiser von Deutschland und König von Preußen und dessen Nachfolger, der deutsche Kronprinz, als den „tüchtigsten Förderer der Turnerei“ und als „den ersten mannhaften

Vertreter des jungen Deutschlands“ „alleruntertänigst“ und „dankeschuldig“ gefeiert werden; sie wissen nicht, daß sie nur zum Beiträge entrichten gerade gut genug sind, in Bundesfragen aber das Maul zu halten haben, um dies ruhig einer Handvoll Doktoren, Professoren, Advokaten, Schulmeistern usw. zu überlassen, und noch einmal, sie wissen nicht, wie sie als wirtschaftlich organisierte Arbeiter von den Hohen des Bundes aufs schmähdlichste beleidigt und mißachtet werden. Sie wissen nichts von alledem und sie sollens auch nicht wissen, denn ihre Unwissenheit ist der Mörtel, mit dem sie noch an ihrem Bunde haften.

Nun wieder zur inneren Bedeutung unseres eigenen Bundes. Dieselbe wird wesentlich erhöht durch einen Beschluß des zweiten Bundesturntages in Magdeburg: Die Einführung einer Unfallkasse. Ueber den Nutzen einer solchen Einrichtung brauchen wohl nicht viel Worte verloren zu werden. Jeder Arbeiter weiß den Wert einer Arbeitslosen-, Invaliden- oder Krankenunterstützung — und sei sie auch noch so gering — zu würdigen; sie bleibt immer ein schmerzabschwächendes Mittel gegen die Wunde Verdienstlosigkeit. Von diesen Voraussetzungen geleitet, wurde auch unsere Bundesunfallkasse auf dem genannten Turntag gegründet, um den während einer turnerischen Funktion verunglückten und dadurch dem Verdienst entzogenen Bundesmitgliedern einen kleinen Zuschuß zu ihrem Krankengeld zu gewähren, da selbst bei der größten Vorsicht während turnerischen Übungen Unglücksfälle nicht immer zu vermeiden sind. Indem nun der Bund den arbeitsunfähigen Turngenossen, nachdem den Meldevorschriften statutengemäß Genüge geleistet worden, eine Unterstützungssumme von wöchentlich 7 Mark gewährt, was bei den oft sehr unzulänglichen Unterstützungsbeträgen gesetzlicher Krankenkassen einen nicht zu unterschätzenden Zuschuß bedeutet, erfüllt damit der Arbeiterturnerbund einen Akt sozialer Fürsorge, auf welchem Gebiete uns die deutsche Turnerschaft nicht das Wasser bieten kann. Einige Zahlen über die gesteigerte Leistungstüchtigkeit unserer Unfallkasse mögen hier gegeben werden:

Im Jahre 1896	wurden	ausbezahlt	Mk.	720.—
„	„	1900	„	3000.—
„	„	1904	„	7450.—

Im Gesamten wurden seit Inkrafttreten der Unfallkasse 1. Januar 1896 bis 31. Dezember 1904 rund Mk. 24 500 ausbezahlt. Die Einnahmen werden durch eine Steuer von 10 Pfg. pro Kopf (männlich oder weiblich über 14 Jahre) und Jahr gedeckt.

In dieser Weise wuchs unser Bund bis zu seiner heutigen Stärke heran. Einst ein engbegrenzter „Märktischer Arbeiter-Turnerbund“, heute eine wohlorganisierte Masse von der „Waterkante“ im Norden bis zum „Schwäbischen Meere“ im Süden, von der Landesgrenze unseres „Erbslandes“ im Westen bis zur blutrünstigen Grenze des zarischen Riesereiches im Osten. Nichts mehr vermag dem Vorwärtsdrängen unserer Ideen Einhalt zu gebieten, bis in die entferntesten Winkel ist unser Sammelruf gedrungen und hat seine werbende Kraft entfaltet und alles Heulen und Zähneklappern, alles Wehklagen unserer Gegner vor dem sächsischen Landesherrn, daß der „sozialdemokratische Arbeiter-Turnerbund“, wie wir von den Deutschen verlogenerweise genannt werden, so viel Früchte einheimse und so manchen Stein von dem großen Bauwerk der Deutschen Turnerschaft erfolgreich abzubreckeln sich bemühe, das alles mag nichts an der Tatsache ändern, daß die Zukunft des turnenden Proletariats uns gehört.

Von unbezähmbarem Arger erfüllt über unsere Fortschritte, ergeht sich die Deutsche Turnerschaft in Lügen und Verleumdungen über uns, ein Mittel, das überall da Anwendung findet, wo Wahrheitsliebe entweder zum eigenen Schaden gereichen könnte oder wo eine solche überhaupt gänzlich erloschen ist.

Eine der beliebtesten Behauptungen der Deutschen Turnerschaft, die Frechheit und Lügenhaftigkeit zugleich verrät, ist die, daß der Arbeiter-Turnerbund von der Sozialdemokratie gegründet worden sei und wo in einer bürgerlichen Zeitung einmal von uns oder einem unserer Bundesvereine die Rede ist, wird glattweg vom „sozialdemokratischen Turnverein“ gesprochen. Aber einen Beweis für diese Behauptungen zu erbringen, haben sich die Herren vom anderen Lager noch nicht bemüht gefühlt. Obwohl wir uns dessen gar nicht zu schämen brauchen, muß doch konstatiert werden, daß die sozialdemokratische Partei als solche noch nie Veranlassung genommen hat, eine Hand oder auch nur einen Finger zur Gründung eines unserer Vereine zu rühren. Durch eine ganze Reihe von Vorkommnissen könnten wir unsere Unbeliebtheit bei der sozialdemokratischen Partei beweisen und damit die teutschen Behauptungen Lügen strafen. Sie hier anzuführen entbehrt der Notwendigkeit. Daß ein großer Teil unserer Mitglieder den „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften und der politischen Partei der „Glenden“ angehört, gereicht uns nur zur Ehre und ist mit den Bestrebungen unseres Bundes sehr gut in Einklang zu bringen. Wir wünschen nur, daß dies auch

das letzte unserer Mitglieder einsehen möchte. Oder sollten wir uns vielleicht dem Beitritt anschließen, wovon ein Vertreter vor Jahren einmal im württembergischen Landtage, als sich die Debatte um Einführung des obligatorischen Turnunterrichts in den Volksschulen drehte, laut Landtagsbericht folgendes äußerte:

„... Das Turnen kann nicht obligatorisch eingeführt werden, da müßte auf jedem Ort eine Turnhalle gebaut werden, die bald neben dem Arrest der unbeliebteste und der unreinlichste Ort wäre.“

Einer solchen Partei, die dem Turnen kein besseres Verständnis abzugewinnen vermag als vielleicht der südafrikanische Volksstamm der Zulus, können wir als Turner doch unmöglich die Hand bieten. Da die sozialdemokratische Partei in dieser Frage aber eine befürwortende Stellung innehält, so dürfte unserer Gesinnungsgemeinschaft mit dieser Partei wohl etwas verständlicher sein. Dies erhellt zwar noch aus einer ganzen Reihe anderer Motive.

Wir hören auf den verschiedensten Kongressen zur Förderung der Volksgesundheit so oft bürgerliche Stimmen, die das Turnen als Mittel zum Zweck über alle Maßen preisen. Und mit Recht. Daß die Herren aber im Ernste schon einmal Protest erhoben hätten gegen die unverantwortliche künstliche Verteuerung der Lebensmittel oder gegen die fast unerträgliche Steuerbelastung der Arbeiter, das haben wir noch nicht vernommen. Und doch sind dies alles verbrecherische Akte der bürgerlichen „Volksvertreter“ (lies: Volksverräter), welche die Gesundheit des Volkes aufs höchste gefährden. Und wie steht's denn mit der Forderung des Achtstundentages, die ebenfalls im Namen der Volkshygiene zu erheben ist. Zuwiefern die Turnerei ein Interesse hat, diese höchste Forderung des organisierten Proletariats verwirklicht zu sehen, lehren uns einige Artikel der Arbeiter-Turnzeitung*). Alle diese Forderungen der Sozialdemokratie, welche auch wir nach Kräften zu unterstützen haben, werden von den bürgerlichen Sozialpolitikern aufs schärfste bekämpft.

Jedoch abgesehen von diesen sozialreformerischen Forderungen der Sozialdemokratie, durch deren Annahme der nationale Gesundheitszustand bedeutend gehoben werden könnte, hat sie auch ein warmes Verständnis für den wissenschaftlich allseitig anerkannten Wert der Leibesübungen.

*) Arbeiterturnzeitung: 15. Mai 1896.
1. Mai 1898.
15. November 1902.

Wir verweisen dabei nur auf einen Passus eines Kommunalprogramm-entwurfs, den der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Lindemann-Degerloch der württembergischen Gemeindevertreterkonferenz seiner Partei, die im Herbst 1905 in Stuttgart tagte, vorgelegt hatte, in welchem unter anderem in allen Gemeinden des Landes die Errichtung von Turn- und Spielstätten zu erstreben sei.

Daraus dürfte doch wohl unsere Zuneigung zur Sozialdemokratie begreiflich werden. Das nennt nun aber die Deutsche Turnerschaft „Politik treiben“ und sie hat damit auch schon ganz Ansehnliches erreicht: Turnhallegesuche werden abschlägig beschieden, vorausgesetzt, daß man sich überhaupt zu einer Antwort bequemt, und bereits zugelegte Gesuche werden des öfteren wieder rückgängig gemacht; Festzüge werden verboten, Strafmandate werden verhängt, ohne auch nur den Grund des Vergehens anzugeben, Wirtschaftslotale mit Boykott belegt, und so geht's fort, alles nur weil wir neben unserem Turnbedürfnis als aufgeklärte Arbeiter gewerkschaftlich und politisch organisiert sind. Auch unser Lieberbuch „Der freie Turner“ soll von unserem vaterlandslosen Streben Zeugnis ablegen, dieweilen darin eine ganze Anzahl Freiheitslieder, in denen des öfteren die „rote Fahne“ als Siegeszeichen verherrlicht wird, enthalten sind. Dieses Lieberbuch hat in den letzten Monaten lebhafteste Auseinandersetzungen zwischen Herrn Dr. Gafch in der Deutschen Turnzeitung und unserer Bundesleitung in der Arbeiter-Turnzeitung hervorgerufen. Die Freiheitskämpfer Herweg und Freiligrath, May, Regel, Henckell u. s. w., sie alle müssen beweisen, daß wir „sozialdemokratische Turner“ sind. Auf Grund solch fadenscheiniger Exempel erlaubte sich auch unser Bruderverein Fichte-Berlin, welcher anlässlich des letztjährigen Bundesturntages, der in Berlin stattfand, eine Festnummer seines Mitteilungsblattes herausgab, einige turnerische Übungen bekannt zu geben, wodurch die „sozialistische Turnerei“ dokumentiert werden soll. Der originellen Komposition halber wollen wir nicht versäumen, sie auch unseren Lesern zum Genuß vorzusetzen, und sicherlich wird nachher kein Mensch mehr behaupten wollen, daß wir keine Politik trieben. Die Übungen sind:

Am Reck: Sozialdemokratische Mauerkippe mit angehängter Proletarierhocke in den Sozialistenstand.

Am Pferd: Gleichheitsflanke rechts und links, kommunistisches Überspreizen des rechten Beines zum Freiheitschwebestütz, Bebellehre zum sozialistischen Turnerfeitstand.

Am Warren: Aus dem Genossenschaftsquerstich zur Wahlrechtsdemonstrationsgrätsche, sofortige Kapitalismusvernichtungsvorhehalte, Laffallerolle, aufkippen in den Antithron- und Altarstich und sofort Zukunftsstaatsdoppellehre.

Auch der Nichtturner kann sich ob dieses gelungenen Wizes des Lächelns nicht erwehren.

Bei all dem Gekläff, das die Deutsche Turnerschaft gegen unser „Politik treiben“ erhebt, behauptet sie ganz dreist, daß in ihren Reihen alles ganz blitzblank von „jeder parteipolitischen Bestrebung“ sei. Zur besonderen Bekräftigung dieser Behauptung wurde jedenfalls auch auf dem Gßlinger Deutschen Turntag im Jahre 1895 folgender Satz in das Grundgesetz eingeschaltet, daß der Zweck der Deutschen Turnerschaft — außer dem Turnen — noch der sei: „Pflege vaterländischer Gesinnung und deutschen Volksbewußtseins unter Ausschluß jedweder politischen Parteibestrebung.“ Um diesem Beschluß auch den nötigen Nachdruck zu verleihen, wurden wenige Tage darauf eine ganze Anzahl Mitglieder des Turnvereins Neustadt a./S. aus ihrem Verein hinausgeworfen, weil sie das ehrlose Verbrechen begingen — — — Mitglieder der sozialdemokratischen Partei zu sein. Und diese Ausschlußtaktik wurde bis in die neueste Zeit beibehalten. Wer sich offen zur Sozialdemokratie bekennt, der fliegt aus den Reihen unserer Deutschen Recken. Ein Fall, der zwar nicht der neueste ist, aber seiner außerordentlich klaren Ausdrucksweise halber immer wieder ins Gedächtnis zurückgerufen zu werden verdient, möge auch hier angeführt werden. Er ereignete sich im Jahre 1904. Die Sache verhält sich kurz so: Der Ehrenvorsitzende der „Turngemeinde Herford“ hatte sich anlässlich der Reichstagswahl im Jahre 1903 öffentlich für den sozialdemokratischen Kandidaten ausgesprochen. Die Turngemeinde glaubte damit nun ihre Ehre aufs abscheulichste besleckt und ließ sich vom Bundesvorsitzenden der Deutschen Turnerschaft beraten, was sie in diesem schlimmsten aller Fälle mit ihren Ehrenvorsitzenden Herrn Engelbert Schönfeld anfangen sollte. Die Antwort lautete folgendermaßen:

An die Turngemeinde Herford!

„Es ist schwer für mich, Ihnen eine bestimmte Antwort auf Ihre Frage zu geben. — Der Geschäftsführer, Professor Rühl, meint, die Entscheidung müßten Sie selbständig treffen. — Nun, nach meiner Überzeugung kann Schönfeld, wenn er offen und ohne Bedenken für die Sozialdemokratie gearbeitet hat, nicht Ehrenvorsitzender bleiben, das verlangen die Ehre und und der Ruf des Vereins. Ich meine daher, es müßte der Antrag gestellt werden: In Erwägung, daß Herr Schönfeld durch öffentliches Eintreten für

eine ausgesprochene vaterlandslose und vaterlandsfeindliche Partei dem grundgesetzlich festgelegten Zweck des Vereins, vaterländische Gesinnung zu pflegen, entgegengearbeitet hat, beschließt die Turngemeinde ihm das Ehrenamt eines Ehrenvorsitzenden zu entziehen. Austrreten wird er dann wohl selber.“

Turnergruß!

Dr. G ö h.

So wird dort „unter Ausschluß jedweder politischen Parteibestrebung“ gearbeitet. Der angeführte Fall steht aber nicht etwa vereinzelt da. Was wäre nun die Konsequenz hievon? Daß alle Mitglieder der Deutschen Turnerschaft, soweit sie der sozialdemokratischen Partei angehören — und deren sind Tausende — diese skandalösen Vorgänge mit ihrem Austritt quittieren würden. Das verlangt die Ehre und das Ansehen der Sozialdemokratie Deutschlands. Solche Ausschlußfälle sind aber so groß an der Zahl, daß es Tannenholz in den Schwarzwald tragen hieße, wollten wir weiteres Papier damit verschwenden. Das Zustandekommen des Gßlinger Beschlusses, durch dessen Praxis solche Fälle geboren werden, ist zwar bei der Zusammensetzung des Turntags nichts Verwunderliches. Die Delegierten des in Frage kommenden Deutschen Turntags verteilten sich nämlich auf folgende „Berufe“:

Turnlehrer 46, ohne Berufsangabe 32, Lehrer 21, Kaufleute 19, Beamte 12, Fabrikanten 10, Oberlehrer 8, Gymnasiallehrer 5, Doktoren 4, Professoren 4, Reallehrer 3, Buchdruckereibesitzer 3, Buchhändler 3, Amtsgerichtsekretäre 2, Rechtsanwälte 2, Gastwirte 2, Direktoren 2, ferner Gymnasialoberlehrer, Realschuloberlehrer, Seminaroberlehrer, Buchhalter, Amtsgerichtsrat, Buchdrucker, Landgerichtsekretär, Seminarlehrer, Schriftsetzer, Rektor, Graveur, Bildhauer, Chemiker, Schulvorsteher, Aktuar, Geschäftsführer, Schneidermeister, Zinngießmeister, Werkmeister, Bankdirektor, Bankkassier und Fabrikdirektor je 1. Diese wurden ergänzt durch den Bundesauschuß der Deutschen Turnerschaft, bestehend aus: Doktoren 7, ohne Berufsangabe 4, Oberturnlehrer 3, Professoren 2, Beamte 2, Direktoren 2, Reallehrer, Landtagsabgeordneter und Vizebürgermeister je 1.

Daß mit einem solchen Turntag nur Knebelungsgesetze für die Arbeiter gebraut werden können, liegt auf der Hand.

Nun, in summa summarum mag gesagt sein, daß in beiden Organisationen Fälle eintreten, wo die politische Richtung der Mitglieder in Kraft treten muß. Aber das möge hiebei bemerkt werden: Im Arbeiterturnerbund ist's dann eine Politik, die echt turnerischen Grundsätzen entspricht und jedem Arbeiter zur Ehre gereicht. In der Deutschen Turnerschaft aber ist's eine Politik, die allen zu ihr gehörenden Arbeitern, besonders den in der modernen Arbeiterbewegung organisierten, den

Stempel der Gewissenlosigkeit und der Gesinnungslumperei auf die Stirne trägt. Man verzeihe den Ausdruck; er ist etwas herb, aber zutreffend.

* * *

Dem vorteilhaften gesundheitlichen Einfluß des Turnens auf den menschlichen Körper brauchen nicht soviel Worte gewidmet zu werden. Er ist heute von den Beherrschern aller wissenschaftlichen Gebiete, — abgesehen von den katholisch-theologischen, wie weiter oben aus einer Bemerkung eines frommen Zentrumsmannes, Rembold ist der ehrenwerte Name, ersichtlich ist, — besonders von Ärzten und Pädagogen u. s. w. als ein Mittel erkannt, das mehr wie jedes andere geeignet ist, die Volksgesundheit zu heben, so daß wir uns nur noch zu wundern brauchen, daß von diesem Heilkräutlein so wenig Gebrauch gemacht wird. Und die Arbeiterklasse, die verdammt ist, einen großen Teil ihres Lebens in dumpfer, gift- und krankheitsgeschwängelter Fabrikluft zu verbringen, sie hat ein allererstes Interesse an der Gesundheit des Volkes mitzuarbeiten. Hauptsächlich die Atmungsorgane bedürfen einer sorgfältigen Beachtung und Pflege, denn nicht mit Unrecht hat man die Lungenschwindsucht, die jährlich an Millionen von Menschen dahintrafft, die „Proletarietkrankheit“ getauft. Sind es doch nach sachmännischen Schätzungen zirka 95 % aller Menschen, die mit größerem oder kleinerem Lungendefekt behaftet sind. Ist es bei solch entsetzlicher Wahrheit nicht geradezu eine Kulturnotwendigkeit, der Turnerei die weitgehendste Ausbreitung zu verschaffen? Freilich, die „soziale Lage“ wird immer noch die größte Schuld an dem körperlichen Ruin der Arbeiterklasse zu tragen haben; aber gerade deshalb sollten wir kein Mittel unangewendet lassen, das uns unsere Leiden lindern kann. Speziell bezugnehmend auf die grassierende Lungenkrankheit schrieb unlängst Prof. Dr. Liebermeister in Tübingen:

„Kein körperlich gesunder und rüstiger Mensch wird schwindfüchtig werden, ihm können vielmehr die auf irgend eine Weise in seinen Körper gelangten Bazillen nichts anhaben; sie gehen zugrunde, wie bei Bäumen ja auch nur schwächliche Exemplare von Pilzkrankheiten u. s. w. befallen werden. Die Allheilmittel sind auch hier: einfache Lebensweise und geregelte Bewegung um den Feind machtlos zu machen. Namentlich können Turnübungen lange unternommen werden.“

Ein anderes sachmännisches Urteil über den Einfluß der Leibesübungen auf die Gesundheit einer gesamten Nation liefert der englische Gelehrte H. Irving Hancock, der viele Jahre zum Studium des japanischen Volkes, das eben den großen ostasiatischen Krieg mit dem halb-

wilden Aufstand ruhmreich beendete, verwendet hat. Er kommt dabei zu dem Ergebnis:

„Der Japaner ist dank seiner körperlichen Erziehung der gefündeste aller Menschen. Herz und Lungen sind so gekräftigt, daß Erkrankungen dieser Organe in Japan völlig unbekannt sind. Die Japaner sind das ruhigste, kühlste, tapferste und kräftigste Volk der Welt.“

Doch nicht nur Lunge und Herz, auch alle anderen Organe und Gliedmaßen gewinnen durch die regelmäßigen Turnübungen. Die Vielseitigkeit der Bewegungen des Turnens — und darin kann sich keine andere Sportart mit dem Turnen messen — bewirkt durch die gleichmäßige Inanspruchnahme des gesamten Knochen- und Muskelsystems eine harmonische Ausbildung des menschlichen Körpers. Manches Krankenhaus wäre überflüssig, manches Familienelend unbekannt geblieben und manche eingetretene Krankheit wäre früher beendet gewesen, würde dem Turnen die richtige Bedeutung zugemessen und nicht so manches Stündlein mit unnützem Tun in oft recht zweifelhaften Clubs und Gesellschaften, die der sogenannten „Geselligkeit“ dienen sollen, vergeudet.

Nun soll aber keineswegs gesagt sein, daß wenn morgen die ganze Menschheit turnt, übermorgen alle körperlichen Gebrechen beseitigt wären. Gewiß nicht. Aber angefangen muß werden, der Masse die Vorzüge des Turnens und was damit in Verbindung steht, Turnfahrten, Wanderungen u. s. w. vor Augen zu führen, und dann werden wir — langsam aber sicher — unser Ziel erreichen. Alt und jung, ohne Unterschied, soll sich den Leibesübungen widmen, wir erfüllen damit nur eine kulturelle Aufgabe, die uns edelt und zukünftige Geschlechter werden es uns zu danken wissen und sagen:

Ihr habt uns die Wege geebnet
zu einer besseren Zeit.

Lokale Zentralisation.

Allein seid ihr nichts,
Vereint aber eine Macht.

— — — Ein proletarischer Grundsatz, der schon manche heiße Schlacht siegreich beenden half, haben auch die Arbeiter-Turnvereine Deutschlands sich zu Nutzen gemacht. Diese Erkenntnis erlangte eine umso größere Bedeutung, als sie sich auch auf die örtlichen Verhältnisse unseres Bundes erstreckte.

Von Zentralisationsbestrebungen auf ganze Bezirke und Staaten ausgedehnt, ist die Arbeiterklasse, insbesondere diejenige Deutschlands, längst erfüllt. Ein Blick auf das Bild unserer Gewerkschaftsbewegung beweist dies in solchem Maße, daß sich tiefere Erörterungen hierüber an dieser Stelle erübrigen. Eine geschlossene, straff disziplinierte und nach einheitlichen Zielen drängende Arbeiterklasse, deren Kampffähigkeit durch wohlgefüllte Kriegskassen noch bedeutend erhöht wird, hat sich in einzelnen Berufsverbänden, die sich so weit erstrecken als die deutsche Grenze reicht, zusammengeschlossen, um gemeinsam gegen die kapitalistische Ausbeutungsweise zu Felde zu ziehen und gleichzeitig die — Achtung ihrer Gegner herauszufordern.

Dank dieses Zusammenschlusses und dank der dadurch ermöglichten vorzüglichen Einrichtung der Gewerkschaftsblätter ist es heute möglich, daß die süddeutschen Angehörigen einer Organisation in wenigen Tagen aufs genaueste von den Aktionen ihrer norddeutschen Alliierten unterrichtet sind und umgekehrt. Diesen zentralisierten Massen ist es auch zu danken, daß die Arbeiterschaft Deutschlands Kämpfe für ihre wirtschaftliche Besserstellung durchsetzen konnte, die Tausende und Aber-tausende von Mark an Kriegskosten erforderte und die nur durch eine große, wohlorganisierte Mitgliederzahl zusammengebracht werden konnte, wollte man sich nicht an die Mildtätigkeit kleiner, lokaler, halblebensfähiger Berufsvereine wenden, die wohl selbst kaum in der Lage wären, die finanziellen Bedürfnisse ihres eigenen Unterhaltes aufzubringen.

Die Anschauungen über die Zweckmäßigkeit der lokalen Organisation wurden mit geringen Ausnahmen längst zum alten Eisen geworfen, da man einsehen lernte, daß eine Hand voll Arbeiter, hinter der nicht

tausende von Kollegen in helfender Aktionsbereitschaft stehen, gegen das koalitierte Unternehmertum nichts auszurichten vermag.

Ähnliche Wirkungen sind es, die uns Arbeiterturnern den Gedanken der lokalen Zentralisation suggerierten, und wir dürfen uns wohl mit Recht als die Pioniere der örtlichen Zentralisation, wenigstens außerhalb des Gewerkschafts- und Parteilebens, betrachten. Keine andere Organisation hat jemals ernsthafte Schritte unternommen, um die Vereine und Vereinchen, die oft bis zu einem halben Duzend und mitunter noch viel mehr, in größeren Städten anzutreffen sind, in einen großen zu verschmelzen. Betrachten wir als typisches Beispiel nur einmal die Gesangvereine — die Arbeiter-Gesangvereine nicht ausgenommen. Wo sich ein Duzend Männer, die da meinen singen zu können, zusammenfinden, wird flugs einem Vereinlein oder einem Klübchen der Lebensodem eingeblasen. Oder wo die Meinung des „Herrn Vorstandes“ einmal mit der seiner Mitglieder kollidiert, da kommt zuerst ein kleineres oder größeres Spektakelstück zur Aufführung, wenn dann genügend Rumort ist, tritt eine Handvoll Mitglieder aus und — gründet einen neuen Verein. Nachher beginnen womöglich häßliche Reibereien zwischen der Leitung des alten und des neuen Vereins und der Erfolg ist dann allemal der, daß beide an chronischen Entwicklungsunmöglichkeiten leiden und daß man den Augen der übrigen Mitwelt ein widerliches Bild der bekannten Sängerbüderlichkeit entrollt.

Anstatt die ungeheuren Summen Geldes, welche durch die Verwaltungskosten mehrerer Einzelvereine daraufgehen, durch beträchtliche Kürzung der Summen zu ersparen oder zu etwas Besserem zu verwenden sucht, indem man nur eine Verwaltung zu bestreiten hat, müssen wir am Schlusse des Jahres oft genug noch die Zunahme der Zahl der Vereine erfahren. Einer ganzen Anzahl von Vereinen, speziell in Stuttgart, stünde gar kein nennenswertes Hindernis zu einer Vereinigung entgegen. Freilich, wo die farbigen Lappen, Vereinsfahnen genannt, oder sonst kleinliche Umstandsfrämerei den unüberwindlichen Punkt bilden, der einer Vereinigung entgegensteht, dagegen kämpfen bekanntlich selbst Götter vergebens.

Doch auch die Turnvereine sind nicht frei von diesem Vorwurf. Wir brauchen hiebei nur auf die Vereine der Deutschen Turnerschaft hinweisen, die sich in einer mehr als notwendigen Anzahl in Stuttgart vorfinden.

Von dem berechtigten Gedanken durchdrungen, ähnliche Erscheinungen könnten auch in unseren Reihen zum Ereignis werden, hat schon Ende

des vorigen Jahrzehnts eine Strömung eingefest, deren Streben darauf gerichtet war, die Gleichgesinnten eines Ortes zusammenzukriegen. Maßgebend für diesen Gedanken waren die Stuttgarter Verhältnisse, welche durch die beiden früheren Bundesvereine Turnklub und Jahn hervorgerufen wurden. Beiderseits bemühte man sich, einer Vereinigung die Wege zu ebnen, ohne aber ein befriedigendes Resultat zu erzielen.

Seitens des „Jahn“ wurden später Anstrengungen gemacht diese Vereinigung auf freisprechlichem Wege zu erlangen, indem dem 3. Turntag des 10. Kreises (Südwestdeutschland), der am 30. und 31. März 1902 in Karlsruhe tagte, der Antrag vorlag:

„Dem Paragraphen 3 Abs. a des Statuts ist anzufügen: Mehr als ein Verein kann an keinem Orte dem 10. Kreise angehören.“

Dieser Antrag wurde mit 40 gegen 12 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

Nun war ein Beschluß da, aber dabei blieb auch. Eine Wirkung war keine zu verspüren. Die Vereinigung ist in einer späteren Versammlung der Stuttgarter Vereine abermals gescheitert. *)

Im folgenden Jahre kam der sechste Bundesturntag in Kassel. Diesem lag in Sachen lokaler Zentralisation folgender Antrag vom 1. Bezirk des 10. Kreises (Württemberg) vor:

„Mehr wie ein Verein darf an keinem Ort als Mitglied des Bundes bestehen; wo mehrere bestehen, haben sich dieselben zu vereinigen“.

Gleichzeitig wurde von der „Freien Turnerschaft an der Kieler Föhrde“ eine Resolution dem Bundesturntage zur Beratung vorgelegt, des Inhalts:

„Ausgehend von dem Grundsatz „Einigkeit macht stark“, empfiehlt der Bundesturntag zu Kassel auf Grund guter Erfahrungen allen Turngenossen, an deren Orten und nächster Umgegend mehrere Vereine bestehen, wenn irgend möglich sich zu einem einzigen großen und leistungsfähigen Verein zu verschmelzen.“

Der Turntag hat nun auch diese Anregungen zustimmend entschieden, jedoch mit der Beifügung der Worte „ohne Rückwirkung“. Damit waren die Stuttgarter Verhältnisse und die verschiedener anderer Städte natürlich nicht beseitigt, doch war für die Zukunft einer weiteren Zersplitterung unserer Kräfte ein Halt geboten. Die Debatte, die sich auf dem Turntag an diese Materie angeschlossen, ließ auch erkennen, daß man

*) Alles Nähere über die Vereinigungsversuche der Stuttgarter Arbeiterturner ist aus den weiter unten sich befindlichen chronikalischen Mitteilungen der in Frage kommenden Vereine ersichtlich.

überall willens sei, bisher an einem Orte getrennt marschierte Vereine zu verschmelzen.

Die Kieler Turngenossen, die kurz vor dem Turntag den Zusammenschluß von 5 Turnvereinen in Kiel und Umgebung erwirkten und deren Zweckmäßigkeit in einem 16 Seiten starken gedruckten Bericht der Öffentlichkeit vorlag, haben aber auch über alle Erwartungen günstige Erfahrungen gemacht. Desgleichen der Turnverein Fichte—Berlin, der mit Kiel wohl den vollendetsten und großartigsten Turnbetrieb aufzuweisen vermag. Auch Cottbus und Bremen, die ebenfalls durch die Vereinigung mehrerer Gruppen ihre heutige Größe erreicht haben, stellen sich hiebei würdig an die Seite.

Was vereinigte Kraft alles zu erreichen vermag, das zeigt uns ein Artikel in Nr. 22 der A.T.Z. vom Jahrgang 1905, worin uns die Turnhalle des „Ostvorstädtischen Turnvereins in Gera“, der Wiege unseres Bundes, in Wort und Bild vorgeführt wird. Ein stattlicher, zweckdienlicher Bau, der einen Wert von 115 000 Mark repräsentiert. Der Artikel enthielt u. a. auch einen beherzigenswerten Wink, der im Wortlaut angeführt zu werden verdient:

„Wer hat diese eigene Kraft hervorgezaubert und wie ist es möglich gemorden, diese Kraft auf das Werk zu konzentrieren? Der Zentralisationsgedanke und die praktische Ausführung dieses Gedankens waren der Anstoß. Der frühere Turnverein Gera-Leumnitz und der Arbeiter-Turnverein Gera vereinigten sich am 1. Oktober 1902 unter dem Namen Ostvorstädtischer Turnverein Gera.

Mancher Turngenosse, der die Geraer um ihr Werk beneidet, möge sich am eigenen Orte umsehen, vielleicht kann im kleinen das geschaffen werden, was die Geraer im großen zu schaffen imstande waren. Zentralisiert euch! Tut desgleichen!“

Der Kasseler Beschluß fand weiter seine Würdigung noch darin, daß sich außer Stuttgart auch Brandenburg und Dessau vereinigt haben.

Überall blickt man mit Freude auf das vollbrachte Werk zurück, weiß man doch, daß es ein Werk gemeinschaftlichen Strebens und ein solches der Verbrüderung bedeutet. Wenngleich in einem gewissen Zeitraum nach der Vereinigung noch die Richtungen der früheren Vereine sich erkennen lassen und ein gegenseitiges geringes Mißtrauen vorhanden bleibt, so muß doch angenommen werden, daß diese Erscheinungen von selbst verschwinden und niemals dürfen wir verkennen, daß wir mit jeder neuen Vereinigung zweier oder mehrerer Vereine dem Arbeiterturnerbund zu Ehren verhelfen.

Vorgeschichtliches der Freien Turnerschaft Stuttgart.

Unter diesem Titel gedenken wir die Chroniken der beiden früheren Stuttgarter Bundesvereine den Lesern vorzulegen. Sie enthalten den geschichtlichen Teil seit ihrer Gründung, und werden wohl bei allen Turngenossen hier und andernorts ein aufrichtiges Interesse beanspruchen können. Wir gehen dabei nach dem Alter der Vereine und lassen hiermit beide folgen:

1. Chronik des Turn-Klub Stuttgart.

Von H. Weigel.

Bei Abfassung nachfolgender Zeilen soll es mein Bestreben sein, die Hauptmomente aus dem 15 jährigen Bestehen des Turn-Klub herauszugreifen und hier festzunageln.

Die Geburtsstätte des Turn-Klub ist der hiesige Arbeiterbildungs-Verein (aus demselben ging auch in den 60er Jahren der am hiesigen Plage so mächtig emporgewachsene Spar- und Konsumverein hervor). Das Vereinshaus war Katharinenstraße 2.

1889. Am 3. April traten nachstehende Personen zusammen und gründeten den Turn-Klub: Birkert, Vorsitzender, Weigel, Schriftführer und Kassier, Schroth, Turnwart, Staudenmayer, Münzberg, Wagner, Dettinger, Klumpp, Faigle, Maier, Binder, Lundström, Walz, Bahinger, Engel. Der Beitrag betrug pro Turnabend 5 Pfg.

10. April. Erster Turnabend im Saal der Arbeiterhalle, 17 Mann.

1. Juli ab sind die Turnstunden in der Jakobsturnhalle. 25 bis 28 durchschnittlicher Besuch. Chronist war Denker. Bemerkenswert im Statut war § 5: „wer 4 mal unentschuldigt den Turnplatz versäumt, wird gestrichen“.

1889. Pfingsten. Erste Turnfahrt, Abmarsch nachts 12 Uhr Böblingen—Bebenhausen—Lübingen—Reutlingen (Nachtquartier in der Krone auf Stroh) Achalm—St. Johann—Urach.

Auf Anregung des Turngenossen Wilh. Wieland wird eine photographische Aufnahme sämtlicher Mitglieder vorgenommen. Im Laufe des Jahres sind noch u. a. beigetreten: Wilcke, Denker, Sauerzapf, W. Wieland.

1890. 23. November Beteiligung an der Einweihung der neuen Arbeiterhalle. Im erwähnten Jahre sind beigetreten: Theis, Eberle, Buchbauer, Klöpfer, Otto, Spreng, Spiegel, Karl und Albert Weipert, Höfle und Kimmel.

1891 zählt der Turn-Klub 70 Mitglieder und wird eine zweite Turnstunde in der Woche genehmigt. Beigetreten sind: Föllner, Luz.

1892. Turnwart Schroth erhält pro Turnabend Mk. 1.— Entschädigung. Eintritt in die Deutsche Turnerschaft. Vorturnerschaft gegründet. Eingetreten Busch, Fuchs.

1893. Stiftungsfest mit Schauturnen in der Jakobsturnhalle.

Konflikt mit dem Ausschuss des Arbeiterbildungs-Vereins wegen Benützung der alten Fahne, die aus dem 48er Jahre stammt. Solche durfte, ohne den historischen Wert derselben zu schädigen, benützt werden. Als Fahnenträger Weigel bestimmt.

August. Beteiligung am Gauturnfest in Schorndorf.

11. September. Der Vorsitzende bringt zur Kenntnis, daß sich ein Arbeiter-Turnerbund gegründet habe, und wurde beschlossen, daß der Verein ständig 1 Exemplar der Arbeiter-Turnzeitung beziehe, ebenso sind 12 Mitglieder bereit, die Zeitung auf ihre Kosten zu abonnieren. Zwicker, Zeitungs-Expedit. Eingetreten im Jahre 1893 sind: Gauler, Vogel, Kiefer, Bezold, Collet, Sturm.

1894. Januar. Kassenbestand Mk. 250.—. Vermögen Mk. 577.71. Fahnenfonds-Kommission gewählt. Obmann Eberle.

August. Kreisturnfest Lübingen. Musterriege II. Preis.

Oktober. Turnwart Schroth wird vom Ausschuss des Arbeiterbildungs-Vereins abgesetzt, weil er sich erlaubte, in einer Mitglieder-Versammlung des Arbeiterbildungs-Vereins energisch aufzutreten. Durch Annonce sollte das Turnen ausfallen, dagegen erließ der Turn-Klub ein Inserat, daß die Turnstunde dennoch

stattfände, worauf am folgenden Turnabend, am 15. Oktober, 58 Mitglieder in der Turnhalle erschienen.

1894. 20. Oktober. Versammlung der Turner (59 am Platze) erklären sich einstimmig solidarisch mit ihrem Turnwart durch nachstehende Resolution:

„Die heute im Lokal von P. Weiß stattfindende außerordentliche Versammlung des Turn-Klubs erklärt sich ganz entschieden gegen das Vorgehen des Ausschusses vom Arbeiterbildungs-Verein betreffs Absetzung ihres Turnwarts Schroth und bezeichnet dasselbe als unberechtigtes Vorgehen, darauf berechnet, den Zusammenhalt des Turn-Klub zu zerstören, und beschließt auf Grund § 15 unseres Vereinsstatuts, dem Ausschuss des Arbeiterbildungs-Vereins zu unterbreiten, eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, welcher die Angelegenheit zur Entscheidung vorgelegt werden soll“.

3. November außerordentliche Versammlung des Turn-Klub: es werden für gehabte Mühe dem Turnwart Schroth die Turngeräte, das übrige Inventar und die Kasse dem Kassier Weigel zugewiesen, was sämtliches nach Konstituierung des Turnklubs wieder letzterem übergeben wurde. Zugleich wurde ein Antrag angenommen, daß, wenn in der außerordentlichen Generalversammlung der Antrag des Vereinsausschusses „Auflösung des Turn-Klubs“ angenommen würde, der Turn-Klub seinen Austritt in corpore erklären soll, und wurde als künftiges Lokal „Rest. Balluff, Schmalestr. 13“ bestimmt.

10. November. Außerordentliche General-Versammlung des Arbeiterbildungs-Vereins ausnahmsweise gut besucht (Kranke und Altersschwache wurden herbeigeholt), nahm den Antrag des Ausschusses an, worauf der Turn-Klub mit 85 Mitgliedern aus dem Arbeiterbildungs-Verein austrat.

Hierauf kam natürlich eine sehr arbeitsvolle Zeit, der Turn-Klub war nun selbständig, die Turnhalle wurde vom Arbeiterbildungs-Verein mit Beschlag belegt, ja es scheuten sich einige Personen nicht, an betreffender Stelle die Mitglieder des Turn-Klubs als Sozialdemokraten zu denunzieren, damit demselben keine Turnhalle zuerteilt werden soll. Es half aber nichts, durch unermüdliches Festhalten an der nun einmal gestellten Aufgabe und durch persönliches Vorgehen beim seinerzeitigen Bürgerausschuß-Obmann Schott durch Weigel, wurde sodann die städt. Römerturnhalle vom Gemeindefollegium zur Verfügung gestellt. In den Verein wurden aufgenommen: Winkle, Maile, Balluff.

1895. 5. Januar Generalversammlung, Vorf.: Birkert und Föller; Kassier: Weigel und Spreng; Turnwart: Schroth und Höfle; Schriftführer: Wilke und Windt; Zeugwart: Luz; Revisoren: Wieland, Aumärter und Spiegel. Die Versammlung bestimmte, daß nur in der Tagwacht annonciert werden soll. VI. Stiftungsfest im Europäischen Hof. Kreisturntag in Ulm, delegiert Eberle, Gauturntag in Nürtingen, delegiert Schroth und Weigel. In Eßlingen fand der 11. Deutsche Turntag statt, woselbst der bewußte § 2 des Grundgesetzes der Deutschen Turnerschaft seine neue Fassung bekam.

Nach Abhaltung dieses Turntages in Eßlingen wurde beschlossen, eine Konferenz mit einer Anzahl befreundeter Turnvereine der Umgegend abzuhalten, um Stellung zu den in Eßlingen gefaßten Beschlüssen zu nehmen.

15. September fand die Konferenz im alten Saal bei Kolb statt. Delegierte: Adam, Birkert, Eberle, Schroth, Weigel; der als Gast anwesende Karl Frey von Jehenhausen (jetzt Bundesvorsitzender des Arbeiter-Turnerbundes) fragt an, ob er Sitz und Stimme erhalten könne. Das erstere bejaht Birkert, das letztere stehe der Versammlung zu. Referent Karl Maier.

Anwesend Turnverein Cannstatt 4 Vertreter, Turnerbund Cannstatt 4, Turnerbund Eßlingen 1, Turnverein Eßlingen 1, Turnverein Heslach 3, Turnverein Schorndorf 2, Feuerbach 1, Göppingen 3, Gablenberg 2, Degerloch 5, Mettingen 4, Kaltenthal 3, Turnklub Stuttgart 5. — In dem Referat wurde betont, daß durch diesen § die Politik gerade in die Turnvereine hereingeht, gezogen werde, vorgeschrieben wird, nur vaterländische Lieder zu singen und Treue zu Kaiser und Reich zu pflegen, dagegen jede freiheitliche Regung unterdrückt. Jeder sozialistisch gesinnte Turner sei mit diesem § ausgeschlossen. Weng und Abt, Cannstatt, finden den § harmlos. Frey erhält auch das Wort und geht ziemlich stark mit dem Bundesvorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Götz, ins Gericht und zeigt an Beispielen (Sachsen), wobei freiheitlich denkende Turner tatsächlich aus den Turnvereinen ausgeschlossen wurden und empfiehlt dringend einen Protest; ebenso Raub, Kaltental. Maier stellt den Antrag: „Wir protestieren energisch gegen die Beschlüsse des 11. Deutschen

Turntages in Gßlingen, § 2 des deutschen Grundgesetzes betreffend, da er zur Gefährdung der Turnsache beiträgt und halten wir an dem Geiste, der in dem Gothaischen Beschluß sich birgt, fest“, welcher mit 25 gegen 12 Stimmen angenommen wurde. Dieses Resultat wurde dem nächsten Kreisturntag, der in Ludwigsburg stattfand, unterbreitet. Bei Beratung des § 2 wurde nur von den Delegierten des Turnklubs dagegen gesprochen. Frey war auch anwesend, erhielt aber das Wort nicht.

Herbstfeier und Weihnachtsunterhaltung finden im alten Gartensaal der Kolb'schen Brauerei (jetzt Residenztheater) statt.

Im Laufe des Jahres sind eingetreten: J. Geist, Adam, Gehr, Müller, Franz Fichtl, W. Schwab, Schneckenburger, Nagel, Banzhaf, Schwabe, Frey, Geyer, Bösch.

1896. In der Generalversammlung wird der monatliche Beitrag auf 40 Pf. (vorher 20) festgesetzt. Der Ausschuß: Vorsitz: Birkerl und Weigel; Kassier: Hahn und A. Weipert; Schriftführer: Windt und Fichtl; Turnwart: Schroth, Höfle und Weiß; Zeugwart: B. Müller; Beisitzer: Müller, Stahl, Ostertag. 5. Februar wird das Damenturnen beschlossen, durch Höfle angeregt und derselbe als Leiter bestimmt; monatlicher Beitrag 40 Pfennig; erste Turnstunde: Mittwoch, 11. März.

7. Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe im Europäischen Hof (Königsbausaal wurde vom Hofbauamt abgelehnt).

Vorturnerprüfung von 9 Prüflingen haben 8 bestanden; Besichtigung des Elektrizitätswerkes.

11. April Vortrag: Die Selbsterziehung des Menschen. Referent: Balluff.

10. Mai Pfingstturnfahrt ins Monbachtal.

16. Juni Vortrag: Die Bestrebungen des Arbeiterturnerbundes. Referent Frey.

3. Juli Gauturnfest Gaisburg, 19. Juli Gauturnfest in Heselach (2 Musterriegen).

18. Juli halbjährliche Generalversammlung; Vorsitz: Dignus, Turnwart Frank. Das Inventar inkl. Fahne wird gegen Feuer versichert. Bei der Stadt wird um einen Beitrag nachgesucht und Mk. 100.— pro Jahr genehmigt.

Zur Einrichtung einer Turnersektion im westlichen Stadtteil wird um Überlassung der Moltketurnhalle beim Gemeinderat nachgesucht, jedoch abschlägig beschieden.

Vortrag: Naturheilverfahren. Referent: D. Pfau.

Beigetreten sind: P. Widmann, Stahl, Munkwitz, Weger, Hofmeister, W. Weller, Häcker, Landes, Schopper, Fr. Weiß, Pfau, A. Singer, Hauelsen, Seemann, Dignus, Frank.

1897. 16. Januar Hauptversammlung: Antrag Frey: „Austritt aus der Deutschen Turnerschaft und Eintritt in den Arbeiterturnerbund“. Nach reger Debatte mit 60 gegen 32 abgelehnt.

Vorsitz: Dignus und Weigel; Turnwart: Frank und Hauber; Kassier: Hahn und A. Weipert; Schriftführer: Fichtl und Schickler.

27. Februar Maskenball: „Zigeunerfest in der Pusta“ im neuen Saal der Brauerei Dinkelacker. Ausgaben Mk. 298.—, Einnahmen Mk. 368.60.

Zweite Auflage des früher herausgegebenen Lieberbuchs.

13. Februar Abschluß mit der „Winterthurer Unfallversicherung“ gegen Unfälle unserer Turner.

Adam werden die Herstellung der Vereinszeichen übertragen.

Maskentneipe: „Eine Herberge an der Landstraße“ in Kolbs Gartensaal.

Pfingsten: 2tägige Turnfahrt Geislingen-Heidenheim-Wendtal-Gmünd.

8. Stiftungsfest im Europäischen Hof, wozu auch Turnverein Hahn eingeladen wurde.

Vom Kreis Ausschuß kommt eine Verwarnung wegen dem durch Frey in unserem Verein gehaltenen Vortrag über den Arbeiterturnerbund.

Zu der im Mai abgehaltenen Konferenz in Pforzheim wird Weigel delegiert.

20. Juni Waldfest. Überschuß Mk. 100.—

17. Juli Hauptversammlung. Antrag Schwabe wegen Eintritt in Arbeiterturnerbund mit 32 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Föllner, Damenturnwart.

August Kreisturnfest Ravensburg.

Musterriege 18 Mann 1. Preis.

1897. September wird das Vereinslokal in „Herzog Karl“ in der Silberburgstraße verlegt.

23. Oktober Herbstkranz bei Paul Weiß.

11. Dezember Versammlung; die seit 4 Monaten verschwundenen Protokollbücher kommen wieder zum Vorschein.

Neuaufnahmen: Hörcher, Lebherz, Freihofer, Faißler, K. Heim, Platschek, Westendorf.

1898. 8. Januar Hauptversammlung. Antrag Fölller: Austritt aus der Deutschen Turnerschaft und Eintritt in Arbeiterturnerbund wird mit 29 gegen 13 Stimmen angenommen. 20 enthalten sich der Abstimmung. Die Mehrzahl der Vorturnerschaft mit Turnwart Frank erklären ihren Austritt aus dem Turnklub.

Vorsitz: Weigel und Eberle; Kassier: Hahn und Weipert; Turnwart: Fölller und Weiß; Schriftführer: Busch und Harre; Zöglingsturnwart: Bezold; Zeugwart: Kiefer; Beisitz: Seemann, Kimmel und Aßfalk.

16. Januar I. Bezirksturntag in Hedelfingen. Delegierte: Weigel, Hahn, Busch, Fölller, Seemann.

Gemeinschaftliche Maskentneipe mit Jahn im Restaurant Zundel, Schmalestraße.

Februar. Das Vereinslokal wird in die Restauration Faißler, Cottastraße 2, verlegt.

12. März Vortrag: „Asien“. Referent Weigel.

27. März: 9. Stiftungsfest im Europäischen Hof.

Osterturnfahrt gemeinschaftlich mit Jahn nach Böblingen.

1. Mai Beteiligung an der Maifeier auf dem Sailerwasen Cannstatt.

14. Mai Vortrag: „Abwanderung“. Referent Berg.

Waldfest mit Jahn (verregnet).

Verschiedene Besprechungen wegen Vereinigung, jedoch ohne Erfolg.

17. Juli I. Bezirksturnfest in Gaisburg.

25. September Bezirksturnfahrt ins Zabergäu.

Die Herstellung der 3. Auflage von Lieberbüchern wird beschlossen.

8. Oktober Herbstfeier auf der Weißenburg.

30. Oktober Herbstturnfahrt: Vietigheim-Mundelsheim-Lauffen (Besichtigung des dortigen Zementwerkes).

1898. Bei Brandmeister B. Jakoby wird ein sehr erfolgreicher Sanitätskurs abgehalten. Am Schluß öffentliche Vorführung bzw. Prüfung in der Turnhalle.

17. Dezember Vortrag: Nansens Nordpolfahrt. Referent Berg.

25. Dezember Weihnachtsfeier auf der Weißenburg; erstmals beteiligt sich ein gemischter Chor.

Aufgenommen wurden: Kern, A. Fuchs, Sohns, Fr. Weller, Bächt, Untucht, Rühl, Reichert, Burghardt.

1899. 16. April Schauturnen, anschließend 10. Stiftungsfest in der Arbeiterhalle mit Festzeitung; gemischter Chor.

Osterturnfahrt nach Tübingen.

Gemeinschaftliche Sitzungen wegen Vereinigung, doch wieder ohne Erfolg.

27. Mai Vortrag vom Bundesvorsitzenden Rauh im Hirsch hier.

10. Juni Bericht vom Bundesturntag in Nürnberg durch Berg.

16. Juli II. Bezirksturnfest in Hedelfingen.

22. Juli Unterhaltung in der Arbeiterhalle für die streikenden Möbelarbeiter in Gemeinschaft mit Gesangverein Alemannia. Überschuß Mk. 133.—.

30. Juli Waldfest mit Gambrinus.

7. Oktober Vortrag: Erlebnisse in Indien. Referent Müller.

15. Oktober Herbstturnfahrt: Reutlingen—Wackerstein—Lichtenstein.

4. November Vortrag: „Erlebnisse in der päpstlichen Armee“. Referent Müller.

24. Dezember Weihnachtsfeier auf der Weißenburg.

Eingetreten sind: Eug. Wurster, W. Frank, Kohler, Blum, Schales, Koch, Brackenhofner, Jos. Müller, W. Stulle, D. Junge.

1900. 6. Januar Winterturnfahrt: Neuffen—Gutenberg.

13. Januar Hauptversammlung: Vorsitz: Weigel und Walz; Kassier: Busch und Glenz; Turnwart: Fölller und Seemann; Schriftführer: Umschneider und Wille.

24. Februar Maskenball — Weißenburg.

1. April 11. Stiftungsfest bei Frank, Heslach.

13. April Osterturnfahrt: Freudenstadt—Rustein—Hornisgrinde—Allerheiligen—Kniebis—Freudenstadt.

1900. 26. Mai Schauturnen, anschließend in der Arbeiterhalle Ball, wobei der Damenabteilung eine Standarte überreicht wird.
- 3/5. Juni II. Kreisturntag des X. Kreises vom Arbeiterturnerbund in Stuttgart. Delegierte: Weigel, Birkert, Föllner, Fuchs.
3. Juni in Dinkelackers Saalbau Kommers, u. a. bewegliche Rundpyramiden, 22 Mann, durch Turnklub.
5. Juni Fahnenweihe Gambrinus.
1. Juli Waldfest auf dem Degerlocher Exerzierplatz.
15. Juli Bezirksturnfest in Gmünd. 18 Mann Musterriege, 18 Damenabteilung.
- Turngenosse Kösch gestorben.
26. August Garten- und Kinderfest auf der Weissenburg.
8. September Vortrag über das Lied: „Ein Ruf ist erklungen“. Referent Birkert.
6. Oktober Herbstkranz bei Frank.
13. Oktober Vortrag: „Pariser Weltausstellung“. Referent: Adam.
21. Oktober Bezirksturnfahrt: Lauffen—Flein—Weinsberg—Heilbronn.
- Tanzkurs auf der Weissenburg.
30. Dezember Weihnachtsfeier — Weissenburg.
- Beitritte: Marquardt, P. Weipert, Buchwald, Lausterer, Grupp, Santel, Enterlein, Paul Müller, Ziegler.
1901. 19. Januar Hauptversammlung, u. a. kündigt die Winterthurer Unfallversicherung den Vertrag, da dieselbe im letzten Jahr durch mehrere Unfälle zu stark in Anspruch genommen wurde.
- Zum Bundesturntag wird der Antrag gestellt: „Die Unfallkasse soll besser ausgebaut werden“.
- Höfle übernimmt den 1. Turnwartsposten.
3. März Beteiligung am II. Stiftungsfest des Arbeiterturnvereins Eßlingen durch Mitwirkung. Mitglieder: Reck, Pferd, Damenreigen. Anwesend vom Turnklub ca. 100 Personen.
- Maskenball im Reichshof. — Beschlossen und ausgeführt photographische Aufnahme der Mitglieder bei Stöß, ca. 145 Personen. Rahme hierzu durch Birkert hergestellt.

1901. Als Reserve-Unfallkasse werden jeden Monat Mk. 5.— zurückgelegt.
- Tanzkurs im Reichshof.
1. April 12. Stiftungsfest bei Frank, wobei von den Frauen des Vereins ein Fahnenband im Wert von ca. Mk. 80.— überreicht wird; der Rest der Sammelliste mit Mk. 16.— wird an die Vereinskasse überwiesen.
13. April Vortrag über „Turnerei“. Referent Birkert.
- Antrag Verschmelzung mit 34 gegen 23 abgelehnt.
12. Mai Bezirks-Bergfest beim Burgholzshof.
19. Mai Schauturnen, anschließend Unterhaltung im Reichshof, bei welcher Gelegenheit die Damenabteilung ein weiteres Fahnenband überreichte (Mk. 70.—).
- Pfingsten: Turnfahrt: Wildbad—Dobel—Pforzheim.
11. August öffentliches Schauturnen der zum Kreisturnfest in Ludwigshafen a. Rh. vorbereiteten turnerischen Übungen.
18. August Beteiligung am Kreisturnfest in Ludwigshafen. 24 Mann Musterriege, 4faches Doppelreck, Damenriege, insgesamt ca. 80 Personen. Montags 35 Personen am Ausflug nach Mainz—Rüdesheim—Bingen—Koblenz teilgenommen.
25. August Garten- und Kinderfest im Garten der Arbeiterhalle in Gemeinschaft mit der Alemannia.
22. September Vorturner-Unterhaltung bei Wulle.
14. Dezember Vortrag: „Die Bestrebungen des Arbeiterturnerbundes“. Referent Birkert.
25. Dezember Weihnachtsfeier im Reichshof.
- Im Laufe des Jahres sind zu bemerken: der Beitritt des Radvereins „Blitz“; die Eingabe an Gemeinderat wegen Überlassung der Turnhalle zur Einführung des Schülerturnens, zu dessen Leitung sich die Turngenossen Vogel und Seemann erbaten, was aber abschlägig beschieden wurde. Begründung: Ärztliche Bedenken und daß die Turnhalle am gewünschten Tage gereinigt werden müsse.
- Im Laufe des Jahres hat auch die Streitfrage Turnklub-Jahn-Vorwärts einen starken Raum im Vereinsleben ausgefüllt.
24. Dezember Beerdigung des Mitgliedes der Damenabteilung Frau Aßfalk.

1901. **Neueintritte:** Freitag, G. Wurster, A. Enders, Gehl-
hof, Häusser, E. Greiner, E. Bühler, Friebe, Hof-
säß, Max Schneider.
1902. 11. Januar Hauptversammlung. Vorsitz: Weigel; Turn-
wart: Bezold. Es wird erwogen, eine bezahlte Kraft als
Turnwart anzuwerben, jedoch nochmals Abstand genommen. Den
Turnwarten soll insgesamt M. 200.— Entschädigung ausgesetzt
werden.
- Abonnentenzahl der Arbeiterturnzeitung beträgt ca. 70.
16. Januar Winterturnfahrt Nürtingen—Neuffen—Urach—
Nehingen, wobei Turngenosse Ströbele den Fuß gebrochen.
25. Januar Maskenball in der Arbeiterhalle mit Memannia:
„Oberbayrisches Volksleben“ oder „Ein Tag in Musbach.“
2. März Bezirksturntag in Eßlingen.
15. März außerordentliche Versammlung wegen Vereinigung
unter Anwesenheit des Bezirksausschusses. Antrag wurde ab-
gelehnt mit 32 gegen 22 Stimmen.
1. April Osterturnfahrt: Lorch—Hohenstaufen—Rehberg—
Messelstein—Kuchalb—Süßen.
- Kreissturntag in Karlsruhe. Delegiert: Birkert und Eberle.
4. April öffentliche Turnerversammlung im Bären, zwecks Grün-
dung der Freien Turnerschaft. Delegiert: Birkert und Eberle.
6. April XIII. Stiftungsfest im Gewerkschaftshaus.
12. April außerordentliche Hauptversammlung betreffs Auf-
lösung des Vereins und Beitritt zur Freien Turnerschaft; nach
langer Debatte mit 33 gegen 29 Stimmen bei geheimer Ab-
stimmung abgelehnt.
- Raffier Busch übernimmt die gesamte vierteljährige Ein-
kassierung gegen eine Entschädigung von 10 Prozent der ein-
kassierten Beiträge.
11. Mai öffentliches Schauturnen.
1. Juni Beteiligung an der Fahnenweihe des Turnerbunds
Feuerbach.
29. Juni Beteiligung an der Fahnenweihe des Turnerbunds
Gaisburg.
27. Juli Bezirksturnfest in Untertürkheim, Vereinsriege 24 Mann,
Damenriege.

1902. 10. August Garten- und Kinderfest in der Arbeiterhalle in
Gemeinschaft mit Memannia.
13. September Theaterabend im Gewerkschaftshaus.
1. Oktober Lokalwirt Ulrich aufgezogen.
5. Oktober Jünglingsabturnen — Reuter, Mähringen.
11. Oktober Vortrag: „Vom Bodensee über den Säntis zum
Bierwaldstätter See.“ Referent: J. Döbbling.
- Tanzkurs auf der Weissenburg. Leiter: Spreng.
8. November Vortrag: „Warum turnen wir“. Referent:
Weigel.
25. Dezember Weihnachtsfeier im Gewerkschaftshaus. Über-
schuß M. 146.—
- Der städt. Beitrag mit M. 100.— wurde in diesem Jahr
das letzte Mal ausbezahlt.
- Eingetreten sind: Peiler, Leßß, Fußner, Draxler,
Gerst, Kläver, Möhle, Flär.
1903. 4. Januar Winterturnfahrt: Maulbronn—Sternfels—Strom-
berg—Dönigheim—Kirchheim a. N.
10. Januar Hauptversammlung mit wenig Änderung der
Ämter.
1. Februar Scherzkränz im Gewerkschaftshaus.
11. März Aufführung des 5aktigen Schauspiels „Die Weber“
(von Gerh. Hauptmann) durch 43 Mitglieder des Vereins, unter
Regie des Turngenossen Fußner.
23. März Wiederholung von „Die Weber“ zugunsten des
Sozialdemokratischen Vereins hier.
28. März 3. Aufführung hier.
29. März 4. Aufführung in Bothnang, zugunsten des dortigen
Sozialdemokratischen Vereins.
18. April Osterturnfahrt: Kirchheim u. T.—Rauber—Wieland-
stein—Oberleuninggen—Kirchheim.
3. Mai XIV. Stiftungsfest im Gewerkschaftshaus.
25. Mai Afrika-Vortrag in Dinkelackers Saal.
- Frau Bräderlein (Mitgl. der Damenabteilung) gestorben.
28. Juni öffentliches Schauturnen.
5. Juli Gruppenturnfest in Cannstatt.
26. Juli Fahnenweihe in Reutlingen.

1903. 9. August Garten- und Kinderfest im Garten und Saal der Siegelberger Bierhalle in Gemeinschaft mit Alemannia. Trotz schlechtem Wetter guter Verlauf.

Ende August legt Seemann das Amt als Damenturnwart nieder und übernimmt Schneider dasselbe.

11. Oktober Herbstturnfahrt: Reichenbach—durch den Schurwald—Schorndorf—Grumbach.

1. November Vorturner-Unterhaltung mit Vereins-Herbstfeier. Neuheit: Turnen am 8fachen Stagentrapez.

25. Dezember Weihnachts-Unterhaltung im Gewerkschaftshaus.

Neu eingetreten sind: Daunquart, Hölzgen, Diehm, Gloßner, Kiegraf, Horns, A. Bühler, Meng, Frech, Bopp, Rosental, Böhrkircher.

1904. 6. Januar Winterturnfahrt: Süßen—Ramsberg—Donzdorf—Kuchalb—Cybach—Geißlingen.

16. Januar Hauptversammlung bei Dinkelacker. Rassenbericht: Einnahmen Mk. 2048.42. Ausgaben: Mk. 1917.71.

Somit Bestand: Mk. 130.71. Ausschuß: Vors.: Weigel und Spreng; Kassier: Busch; Turnwart: Bezold und Sandig; Schriftführer: Kimmel und Leber; Jengwart: Kohler; Beisitzer: Schneider, Friele, Singer, Wilh. Müller, Fußner; Revisoren: Fuchs, Nagel, Enterlein.

14. Februar. Scherzabend im Gewerkschaftshaus.

3. April Osterturnfahrt: Göppingen—Boll—Böfler—Randecker Mar—Ochsenwang—Kirchheim u. L.

9. April Lokalwechsel von Ulrich zu Widmann, Kolbstraße.

17. April XV. Stiftungsfest in der Arbeiterhalle mit vorangegangenen öffentl. Schauturnen.

Pfingsten. Turnfahrt: Schramberg—Hornberg—St. Georgen—Feldberg—Donauessingen—Mottweil—Stuttgart.

Der im Anfang des Jahrs abgehaltene Bezirksturntag hatte sich wieder mit der stets unangenehmen Angelegenheit „Aufnahme des Turnvereins Vorwärts“ zu befassen, ohne daß ein für alle Teile günstiges Resultat erzielt wurde. Dieser Zustand hat schon mehrmals einige ältere Mitglieder des Turn-Klubs veranlaßt, der Sache auf irgend eine Art einen passenden Abschluß zu geben; es wurde der Gedanke geäußert, der Vorwärts solle sich dem Turn-Klub anschließen, um nicht mehr isoliert zu sein, und dann

1904. gemeinsam mit Turnverein Jahn eine freie Turnerschaft zu bilden. Zu diesem Zwecke fand am 20. April eine Besprechung statt. Teilnehmer: Turn-Klub: Weigel, Föllner und Walz und 6 Mitglieder des Vorwärts; im Laufe dieser Besprechung stieß man auf große Hindernisse, da beide Vereine ihre Selbständigkeit nicht opfern wollten.

Bei einer nochmaligen Zusammenkunft, zu der aber schon ein Teil der Vertreter des Vorwärts nicht erschien, wurde von Föllner der Vorschlag gemacht, auch mit dem Turnverein Jahn in Verbindung zu treten, um die Vereinigung aller drei Vereine zugleich vollziehen zu können. Dieser Vorschlag wurde akzeptiert.

Föllner übernahm die Herstellung der Verbindung mit Jahn.

Nach wenigen Tagen fand eine Besprechung mit den Vertretern Jahns statt, zu der leider die Vertreter des Vorwärts, entgegen ihrer Zusage, nicht mehr erschienen.

Das Resultat war, daß man sich einigte, gemeinsam dahin zu arbeiten, um die schon so oft angeregte Verschmelzung endlich zustande zu bringen. Die Mitglieder der 3 beteiligten Vereine sollen darüber aufgeklärt werden; sodann sollen 4 Mann die Vorarbeiten übertragen werden.

Ausgangs Mai fand bei Mitglied Bähr unter Beteiligung einer größeren Anzahl Turngenossen des Turnklubs eine Besprechung über fragliche Angelegenheit statt, die von allen Anwesenden unter Ausnahme eines einzigen Mitgliedes zustimmend aufgenommen wurde mit dem Wunsche, die Vereinigung soll ohne Zögern durchgeführt werden.

15. und 18. Juni fanden Sitzungen von je 4 Mann und den Revisoren der beiden Vereine Turnklub und Jahn (Vorwärts ist nicht mehr erschienen) im Gewerkschaftshaus unter dem Vorsitz von Weigel statt. Dabei wurde festgestellt, unter welchen Grundbedingungen die Vereinigung erledigt werden soll. Sämtliches Inventar und Barvermögen beider Vereine geht in den Besitz der neu zu gründenden Freien Turnerschaft über, durch eine sofort bestimmte Liquidations-Kommission wurde das Inventar beider Vereine aufgenommen. Die Turnhallen sollen wie seither weiterbenützt, ebenso das Abteilungssystem vom Turnverein Jahn beibehalten werden, jedoch ohne einen Zwang auf die Mitglieder betreffs Zugehörigkeit zu den Abteilungen auszuüben.

1904. Längere Aussprache erforderte auch das zukünftige Kassensystem bezw. die Einkassierung der Mitgliederbeiträge, wobei Weigel besonders das seitherige System des Turnklub empfahl, vierteljährliche Einkassierung durch den Hauptkassier direkt und demselben dann eine entsprechende (10 %) Entschädigung zu belassen.

Es wurde bestimmt, mit dem 1. Juli die Verschmelzung perfekt zu machen.

11. Juni außerordentliche Hauptversammlung des Turnklubs bei Widmann. Anwesend 75 Mitglieder. Auflösung des Vereins, eventuell Übertritt in die neu zu gründende Freie Turnerschaft.

Weigel begründete den Antrag, indem er die Schäden der Zersplitterung, sowie den Nutzen eines Zusammenschlusses den Anwesenden vor Augen führte. Die verschiedenen Vorbesprechungen wurden bekannt gegeben, die zukünftige Organisation ebenfalls erläutert und ersucht er dringend, den Antrag einstimmig zum Nutzen der gesamten Arbeiterturnbewegung anzunehmen. Der langjährige Turngenosse Birkert war leider nicht für den Antrag zu gewinnen, während Walz, Adam, Peiler, Schneckenburger, Föllner, Weipert u. s. w. energisch für die Vereinigung sprachen.

Von Birkert, Lebherz und Bezold wird das Vorgehen der Kommission als eigenmächtig gekennzeichnet. Von ersterem sogar noch als Verrat bezeichnet, was jedoch von Weigel gebührend zurückgewiesen wurde. Eine von Weipert eingebrachte Resolution:

„Die am 11. Juni 1904 tagende außerordentliche Generalversammlung des Turnklub beschließt, mit dem 1. Juli 1904 in die bis dahin neu zu gründende „Freie Turnerschaft Stuttgart“ einzutreten“ wurde mit 62 gegen 4 Stimmen angenommen, 9 enthielten sich der Abstimmung.

Aufgenommen wurden vor der Vereinigung noch die Turngenossen Zimmermann, Moosbrugger, E. Frech.

Dieser Rückblick auf die 15 Vereinsjahre des Turnklubs gewähren uns einen dürftigen Einblick in manche sturmreiche Stunden, die dem Verein beschieden gewesen, die aber immer wieder durch treues Zusammenhalten der Mitglieder überstanden wurden. Wenngleich manchmal in großen Fragen auch große Meinungsverschiedenheiten zutage getreten

sind, so war im persönlichen Verkehr doch nie ein Mißton wahrzunehmen.

Allen denen, die mit nicht leichtem Herzen das Verschwinden des so gern gesehenen Turnklub erfahren mußten, sei gesagt, daß dies einem edlen Zweck gedient hat, dahingehend, uns mit denjenigen Turngenossen wieder zu vereinigen, die vor Jahren schon einmal in unsern Reihen gestanden und gemeinsam den Anfang der freien Turnerei in Stuttgart gemacht haben. Es gilt, das nunmehr begonnene Werk weiter auszubauen und zu kräftigen zum Wohl des Arbeiterturnerbundes und zum Wohl der Allgemeinheit.

Mit dem Wunsche, daß noch nach langen Jahren recht viele Mitglieder des früheren Turnklubs in der Freien Turnerschaft Stuttgarts zu finden sind, schließe ich meine wenigen Worte.

2. Chronik des Turnvereins Jahn Stuttgart.

Von Gust. Geißler.

Bei Durchsicht der Turnklub-Chronik wird es dem Leser kaum entgangen sein, daß schon in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts des öfteren von „Austritt aus der Deutschen Turnerschaft und Übertritt in den Arbeiterturnerbund“ die Rede war, doch stets mit negativem Erfolg. Den letzten Versuch, den Turnklub dem Arbeiterturnerbunde zuzuführen, machte Turngenosse Karl Frey, weiland Redakteur der Arbeiterturnzeitung, in der Generalversammlung des Turnklubs vom 16. Januar 1897. Auch dies mißlang; doch war der stürmische Drang der freiheitlich gesinnten Turner, der durch den 95er Deutschen Turntag in Göttingen noch verstärkt wurde, dermaßen angeschwollen, daß die Gefühle innerster Überzeugung einen Ausbruch suchen mußten, um sich der Deutschen Turnerschaft zu entringen. Dies geschah durch die Gründung des Turnvereins Jahn im Jahre 1897 als Folge eines

Aufruf

an alle freien Turner Stuttgarts!

Die Freunde der wirklich freien Turnbewegung werden ersucht, Dienstag den 19. Januar, abends 8 Uhr, zu einer Besprechung im Gasthaus „Hirsch“, Hirschstraße, Saal 4, zu erscheinen.

1897. So stand wörtlich in der „Schwäb. Tagwacht“ zu lesen und 27 Turner waren beherzt genug, diesem Aufrufe Folge zu leisten. Unser heutiger Turngenosse Weger führte den Vorsitz und Turngenosse Karl Frey erläuterte die Gründe, die zur Spaltung mit dem Turnklub führten. Wenngleich sein Antrag im Turnklub abgelehnt worden sei, könne sie doch nichts hindern, einen Turnverein entstehen zu lassen, der dem Arbeiterturnerbunde angehöre, worauf Turngenosse Schopper beantragte: „Konstituierung eines Turnvereins, welcher dem Arbeiterturnerbunde als Mitglied angehört.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen und in der am 4. Februar ebenfalls im „Hirsch“ stattgefundenen Versammlung der Turnverein Jahn ins Leben gerufen, dem sich sofort 35 Mitglieder anschlossen.

Der Ausschuß setzte sich zusammen aus: 1. Vorsitzender Weger, 2. Vorsitzender Frey d. j., 1. Kassier Spiegel, 2. Kassier K. Fichtel, 1. Turnwart Vogel, 2. Turnwart Schwab, 3. Turnwart Winkle, 1. Schriftführer Häcker, 2. Schriftführer Müller, Zeugwart Lipsch, Beisitzer Schopper, Revisoren Bösch und Lohner.

Ein rühriges Leben entwickelte sich in dieser kleinen Schar von Turnern. Jeden Sonntag war ein Turngang in die bereitwilligst zur Verfügung gestellte Turnhalle Degerloch, da eine Eingabe an den Gemeinderat um Überlassung der Turnhalle der Realschule in der Höhenheimerstraße abschlägig beschieden wurde. Einem Besuch bei der früheren Brauerei Paul Weiß um Überlassung eines Saales in ihrem Anwesen konnte ebenfalls nicht entsprochen werden und so mußte man eben dem Dürftigsten das sich bot, die Hand reichen und das war der Kolbsche Bierkeller in der alten Weinsteige, in welchem am 29. März der geregelte Turnbetrieb eröffnet wurde. Man war wenigstens unter Dach. Die Geräte konnten auf Abzahlung angeschafft werden. Eine Deputation, bestehend aus den Turngenossen Frey d. ä. und Weger, wurde zum Oberbürgermeister gesandt, der Meinung, die gewünschte Turnhalle — nunmehr die städtische Kelterturnhalle — dennoch zur Benützung zu erhalten.

Auch dem Damenturnen wurde die nötige Aufmerksamkeit zugewandt. Nach etwas rühriger Agitation konnte in einer Vorstandssitzung vom 23. April durch die Einzeichnung von 12 weiblichen Mitgliedern die Damenabteilung proklamiert werden. Wenige Tage darauf, es war am 5. Mai, fand die Eröffnungsturnstunde in Kolbs Gartenpavillon (Heusteigstraße) statt.

Mittlerweile hat auch die Arbeit nach außen nicht geruht. Mit Mannheim, wo ebenfalls ein Arbeiterturnverein bestand, wurden Verhandlungen gepflogen betreffs einer freien Turnerkonferenz für Württemberg und Baden. Diesen Verhandlungen entsprang folgender

Aufruf

an alle Turner Württembergs, Badens, Elsaß-Lothringens und der Pfalz.

Ein jeder Turner, der nicht vollständig geistig tot ist, muß den seit Jahren tönenden Freiheitsruf unserer mittel- und norddeutschen Turngenossen vernommen haben. Der Kampf gegen die Herrnherrschaft ist mit Erfolg aufgenommen.

Un den Turnern Süddeutschlands ist die Reihe, sich diesem ehrenhaften Kampfe anzuschließen.

Die seit langen Jahren systematisch vernachlässigte und unterdrückte Pflege des Geistes fordert unter den Turnern ihre Rechte. Unter dem Kommando der Sonderinteressen vertretenden, ordensklüsternden Herren ist die Turnkunst ihrem Ideal, schöne, edle und gebildete Menschen zu erziehen, in jeder Hinsicht untreu geworden. Die Turnerei steht nicht auf dem Boden ganzer Bildung, nicht mehr auf dem Boden edler Menschlichkeit, nicht auf dem Boden des gesamten Volkes.

Die Turnkunst von heute ist nichts weiter als ein Marionettentheater für den national-patriotischen Kummel. Wie die Herren von der Leitung den Draht ziehen, so tanzen die Puppen und machen vollständig ohne Geist ihre Kapriolen, ohne Gedanken die ihnen zugeteilten Verrichtungen.

Man erzieht nicht mehr frei denkende Männer, sondern willfährige, blindgehörigende Statisten. Hier muß unbedingt eine Änderung eintreten, die Turnkunst muß wieder in gesunde Bahnen gelenkt werden. Diese Aufgabe haben sich bereits Tausende von freiheitlichen Turnern in der Gründung des „Arbeiterturnerbundes“ gestellt und ernten seit Jahren herrliche Früchte. Im „Arbeiterturnerbund“ herrscht Freiheit und Brüderlichkeit. Hier sind der Wissenschaft, der Bildung und dem Fortschritt Lür und Lor geöffnet. Die Pflege des Körpers und Geistes, die Grundlage der Turnerei, kann sich frei entfalten.

Turnbrüder Süddeutschlands, vereinigt Euch zu gleichem Zwecke, beteiligt Euch an der Sonntag den 9. Mai in Pforzheim im Gasthaus „Alte Kappelle“ tagenden „Freien Turnerkonferenz“, zu der alle freiheitlich gesinnten Turner freundlichst eingeladen sind.

Mit freiem Turnergruß!

Der Vorstand:

„Freie Turnerschaft“
Mannheim.

„Turnverein Jahn“
Stuttgart.

Dieser Aufruf erschien in den Arbeiterblättern der am Anfang des Aufrufs genannten Nachbarländer und wurden außerdem noch an 40 württembergische Vereine, bei denen man auf Erfolg hoffen konnte, Zirkulare zur Beteiligung an dieser Konferenz versandt. Die Stuttgarter Turngenossen vom Fahn verbanden damit eine Turnfahrt nach Pforzheim, um zahlreich den Verhandlungen anwohnen zu können. Außer den unterzeichneten Vereinen sandten noch Turnklub Stuttgart, Pforzheim, Durlach, Karlsruhe, Aue und Speyer Delegationen. Vor einer Versammlung von ca. 250 Personen konnte dann auch der Vertreter Stuttgart's, R. Frey, seine Rede über: „Wie kann die Turnerei in Süddeutschland wieder zu Ehren gebracht werden“ zu Gehör bringen. Der Beifall, die Diskussion, der erhebende Geist, der die Anwesenden beseele, war Zeugnis genug, daß auch in Süddeutschland der ausgestreute Samen zu keimen begann. Zugleich wurde beschlossen, auf dem kommenden III. Bundesturntag des Arbeiterturnerbundes in Leipzig, mit der Vertretung Süddeutschlands einen Leipziger Turngenossen zu beauftragen. Die eingesetzte Agitationskommission, die durch Genossen von Mannheim, Durlach und Stuttgart zusammengesetzt war, verlegte ihren Sitz an letzteren Ort.

Stuttgart selbst bemühte sich auf das eifrigste, seinen Mitgliederkreis nach Möglichkeit auszudehnen. Das erste Fest, das der Turnverein Fahn veranstaltete, verlief als Wiesensest auf Kolbs Bierkeller am 15. August in zufriedenster Weise für alle Teilnehmer, dessen 125 M. Überschuß zur Tilgung der Geräteschulden verwendet wurden.

Die Bemühungen der Turnhallepetitionskommission waren auch nicht ohne Erfolge geblieben. Eingabe über Eingabe wurde an den Gemeinderat gerichtet, aber ebenso prompt abgelehnt, trotzdem man sich bei allen Abweisungen unserer Gesuche nicht entblödete, dem christlichen Verein junger Männer in Heslach die gewünschte Turnhalle in der Schreiberstraße debattelos zur Verfügung zu stellen. Doch auf die Dauer konnten die hochweisen Stadtväter ihren ablehnenden Standpunkt nicht immer mit neuen Ausreden belegen und so mußten sie schließlich doch — so wehe es ihnen auch tat — einem neuen Gesuch um Benützung der Kelterturnhalle, die Genehmigung erteilen. Am Freitag den 27. August wurde der Einzug in die Turnhalle gehalten mit einem Eröffnungsturnen, an dem über 80 Turner teilnahmen und die darauffolgende Turner-Festkneipe im Saale der Rosenau wies eine Teilnehmerzahl von 150 Personen auf. Der Turnbetrieb in Kolbs Bierkeller

wurde dennoch aufrecht erhalten und auch die Damenabteilung wickelte ihre turnerische Tätigkeit zunächst noch in Kolbs Gartenpavillon ab, bis mit dem Eintritt des Winters auf diese primitiven Turnstätten gänzlicher Verzicht geleistet wurde.

Durch die Gründung des 10. Kreises (Südwestdeutschland) Ende 1897 war man gezwungen, zur planmäßigen Betreibung der Agitation den Kreis in Bezirke einzuteilen. Als 1. Bezirk wurde Württemberg bestimmt, welcher am Sonntag den 16. Januar 1898 in Hedelfingen (Lamm) seinen 1. Bezirksturntag abhielt, der von seiten des Fahn durch die Turngenossen Berg, Borst, Dietrich, Fichtel, Löhner, Maier und Schopper besetzt wurde.

1898. Das eben beendete erste Geschäftsjahr des Fahn konnte mit Befriedigung der 1. Generalversammlung, die am 29. Januar 1898 tagte, entgegengehen. Die Berichte der Beamten stellten fest: 137 Mitglieder und 16 Mitglieder der Damenabteilung. Geturnt hatten an 220 Abenden 5644 Turner. Ein Kassenbestand von Mk. 63.39 war vorhanden. Die Geschäftsführung des Vereins im neuen Jahre wurde folgenden Personen in die Hände gegeben: 1. Vorsitzender Löhner, 2. Vorsitzender R. Frey, 1. Kassier Spiegel, 2. Kassier J. Geist, 1. Turnwart Vogel, 2. Turnwart Schwab, 3. Turnwart Spring, 1. Schriftführer Häcker, 2. Schriftführer Borst, 1. Zeugwart Strobel, 2. Zeugwart Böhlinger, Beisitzer Schopper und Käfer, Revisoren Wiedmann und Schwabbe.

Auch diesem Ausschuß stand eine Fülle von Arbeiten nach innen und nach außen zu erledigen bevor.

Mit dem eintretenden Frühjahr wurde das Leben und Treiben auf dem Turnboden wieder eifriger als in den vergangenen Wintermonaten, besonders da man sich zu rüsten begann, das 1. Stiftungsfest in würdiger Weise zu begehen. Mit geschwellter Brust — ich war damals noch Jüngling — beteiligte ich mich an den Proben der Leiterrampenturnen. Am 8. Mai war der Tag, an dem die freien Turner Stuttgart's ihr 1. Wiegenfest begingen. Ein großes Schauturnen in der Kelterturnhalle mit anschließender Unterhaltung in der Arbeiterhalle war die äußerliche Einteilung des Festes, zu dem sich ein großes Publikum in beiden Lokalen einfand. Liebe Erinnerungen sind es gewiß für jeden, der dieses grundlegende Fest der Stuttgarter Arbeiterturner miterlebte.

Doch auch die ernstesten Arbeiten wurden nicht vergessen, die zur Ausbreitung unseres Evangeliums dienlich waren. Da stand vor allem

der 1. Kreisturntag in Speyer am Pfingstsonntag und Montag bevor, dem eine Kreisvorturnerstunde am gleichen Ort und Tag vorausging. Von Stuttgart-Jahn wurden zur Vorturnerstunde die Turngenossen Spring, Zürn, Richter, Mirus und Biedermann, zum Turntag die Turngenossen Maier, Banzhaf und Späth entsandt. Auch der Bezirk trat am 17. Juli durch ein Bezirksturnfest in Gaisburg öffentlich hervor. Am Feste war schon eine ganz ansehnliche Anzahl von Arbeiterturnvereinen (Stuttgart, Gaisburg, Hofen, Hedelfingen, Heilbronn, Cannstatt) vertreten. Die Gründung einer Anzahl weiterer Vereine, so Feuerbach, Eßlingen, Bussenhausen, Botnang usw. stand in naher Aussicht.

In diese Zeit fielen nun die ersten Einigungsbestrebungen zwischen Turnklub und Jahn Stuttgart. Wohl hatte man sich seither gegenseitig unterstützt, sogar im Februar eine Maskenfneipe und an Ostern eine Turnfahrt unter gemeinsamem Namen ausgeführt. Der Turnklub gehörte seit Anfang des Jahres dem Arbeiterturnerbunde an und deshalb wohl der gegenseitige Versuch einer persönlichen Annäherung.

Mit dieser Materie befaßte sich der Turnverein Jahn in einer Sitzung vom 17. Juni. Die weitgehendsten Zugeständnisse wurden gemacht und in folgendem niedergelegt: Auflösung beider Vereine und Gründung eines neuen Vereins unter ebenfalls neuem Namen. Doch der Turnklub wollte von seinem Namen nicht lassen und so blieb beim alten, nur daß die Freundschaft zwischen beiden um einige Nummern dünner wurde. Ein anderes Resultat konnte in der gemeinschaftlichen Ausschusssitzung vom 4. Juli auch nicht erlangt werden. Es wurde zwar beschlossen, erst die Mitglieder beider Vereine entscheiden zu lassen; dies geschah am 12. Juli, wo sich die Mitglieder des Jahns äußerten, wenn Turnklub seinen Namen nicht entbehren könne und dies das einzige Hindernis zur Vereinigung bilde, so brauchten von seiten Jahn keine weiteren Schritte mehr zu dem Zwecke unternommen werden.

Um die freiheitliche Gesinnung der Arbeiterturner zum Ausdruck zu bringen, beteiligte sich Jahn an den Festaufführungen zu Ehren der Delegierten des Parteitags der deutschen Sozialdemokratie am 3. Oktober in Stuttgart durch eine beifällig aufgenommene Aufführung: „Schwaben grüßt Euch!“

1899. Der 16. Januar 1899, an welchem Tage die ordentliche Generalversammlung über das vergangene Geschäftsjahr berichtete, bot folgendes Bild: Männliche Mitglieder 175, weibliche 28, Böglinge 30. Rassenbestand Mk. 92.85. Die Neuwahlen ergaben: 1. Vorsitzender

Lohner, 1. Turnwart Schwab, 2. Turnwart Mirus, 1. Kassier Spiegel, 2. Kassier Geist, Schriftführer Häcker, Damenturnwart K. Frey.

Der am 19. Februar in Feuerbach abgehaltene II. Bezirksturntag wurde durch die Mitglieder Mirus, Schwab, Müller, Stolz, Wolf, Frey, Zürn und Schopper beschiedt.

Das 2. Stiftungsfest am 23. April wurde ebenfalls mit einem vorausgehenden Schauturnen (Kelterturnhalle) in der Arbeiterhalle abgewickelt und war man mit dessen Erfolg in allen Teilen zufrieden.

Auch dieses Jahr befaßte sich von neuem mit der Vereinigungsfrage und zwar auf Grund eines Schreibens vom Turnklub, worin gewünscht wird, daß man Waldfeste u. dgl. gemeinsam abhalten sollte, was in einer Mitgliederversammlung des Jahns vom 13. Februar folgenden Beschluß zeitigte:

„Ein gemeinsames Zusammengehen bei festlichen Veranstaltungen findet nur dann statt, wenn der Turnklub eine völlige Vereinigung in nahe Aussicht stellt. Zu diesem Zwecke findet eine gemeinschaftliche Sitzung beider Ausschüsse in möglichster Bälde statt.“

Diese gewünschte Sitzung tagte am 26. Februar. Diesmal war es weniger der Name des Vereins, als vielmehr der Umstand, daß der Turnklub wohl eine gesellschaftliche aber keine geschäftliche Vereinigung herbeizuführen wünschte. Um auch diese Sitzung nicht völlig resultatlos verlaufen zu lassen, wurde ein Antrag Frey „eine gemeinschaftliche Versammlung der Mitglieder beider Vereine in Dinkelackers Saal einzuberufen und dort mit einem tüchtigen Referenten über Zweck und Nutzen einer Vereinigung aufklärend zu wirken“, angenommen. Aber auch diese Versammlung vermochte nicht das erstrebte Werk der Durchführung näher zu bringen. Beide Vereine trennten sich wieder mehr denn je, an eine Vereinigung war in absehbarer Zeit nicht mehr zu denken.

Ein voreiliger Korrespondent der Arbeiterturnzeitung meldete unterm 1. April 1899 folgendes:

„Turnklub und Turnverein Jahn in Stuttgart verschmolzen.“ Den eifrigen Bemühungen ist es endlich gelungen, diese beiden Brudervereine unter einen Hut zu bringen. Am 1. Juli d. J. wird sich die Vereinigung endgültig vollziehen. Ein „Frei Heil“ auf diesen Fortschritt!

Am 1. Juli 1904 hat sich diese prophetische Aussage erfüllt.

Dem Turnverein Jahn wäre zu dieser Zeit die Vereinigung doppelt erwünscht gewesen, da man sich mit dem Gedanken trug, den Verein zu

Abteilungen in verschiedenen Stadtteilen zu zergliedern. Der Anfang wurde in Heselach gemacht und somit die Kelterturnhalle Abteilung I und die Heselacher Mitglieder Abteilung II getauft. Mit der Vereinigung hatte man gleichzeitig die Gründung einer Abteilung III beabsichtigt. Leider blieben den Mitgliedern der Abteilung II die Tore der dortigen Turnhalle verschlossen. Mehrere Eingaben blieben fruchtlos und so turnte man eben in einem Raume, nach den Seiten hin offen, der an Primitivität nichts zu wünschen übrig ließ. Am Juni bezog man einen Schuppen der Brauerei Hirsch, Böblingerstraße, welcher bis vor unserer Benützung zum Unterbringen von Fuhrwerken und ähnlichem bestimmt war. Über die Erringung der städtischen Turnhalle berichtet mir Turngenosse J. Döbbling, der den ganzen Kampf um die Turnhalle mitausfocht, folgendes:

„Ausgehend von dem Gedanken, den Turnbetrieb in mehreren Stadtteilen zu betreiben, wurde zur Gründung der Abteilung II, und zwar im Bezirk Heselach, geschritten. Bald war eine Turnstätte — ein von der Brauerei Kettenmeyer gütigst überlassener Schuppen — gefunden und wenn solche auch primitiver Natur, immerhin war sie zweckentsprechend und für die kleine Schar auch genügend an Raum. Ja, klein war die Anzahl, aber auch rein, oder besser gesagt, zielbewußt, nur selten fehlte einer in der Turnstunde und jeder war für die Arbeit — und deren gab's naturgemäß viele — zu haben. Um den Turnbetrieb aufrecht erhalten zu können, wurde Winters bei recht empfindlicher Kälte noch geturnt, denn der Raum war gegen zwei Seiten offen. Durch allseitige rege Agitation verdoppelte und verdreifachte sich bald die Mitgliederzahl und es mußte nach einem anderen geeigneteren Lokal Umschau gehalten werden. Turngenosse Wiedmann übernahm zufälligerweise den jetzt der „Muckergesellschaft“ gehörigen Hirschgartensaal; die Gelegenheit war günstig und bald waren wir häuslich eingerichtet.

Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ew'ger Bund zu flechten! Turngenosse Wiedmann zog bald wieder ab und bei seinem Nachfolger verstanden es unsere „lieben“ Gegner — Mitglieder des Turnvereins Heselach — treuteutlich bis ins Mark — uns mit solchem Glorienschein zu umgeben, daß unseres Bleibens nicht mehr länger war. Nun, was tun? Um Gleichberechtigung kämpfen, ja, kämpfen im wahrsten Sinne des Wortes! Wir waren ja daran gewöhnt und so machten wir eine Eingabe an den Gemeinderat, um Überlassung der Turnhalle an einem freien Abend. Was kam, ahnten wir zum voraus.

Mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln und seltener Energie, versuchten es unsere Herren Gegner, unter Zuhilfenahme eines Heselacher Pfaffen, zu verhindern, daß uns die Halle überlassen wurde. Und warum? Nicht etwa, weil sie den Abend für sich gebraucht hätten, denn laut ihrer Statistik war ihre Damenabteilung — die vorher den Abend inne hatte — seit zirka einem halben Jahr nicht mehr lebensfähig. Nein, aus purem Haß und Neid! Fürwahr ein „schönes“ Prinzip und eines modernen Arbeiters wenig würdig, wohl aber eines teutschen Turners. Eingabe auf Eingabe erfolgte beiderseits, öffentliche Versammlungen fanden statt, persönlich mußten sämtliche Instanzen vor den städtischen Behörden durchgefochten werden, bis endlich der Sieg auf unserer Seite war und wir am 20. Mai 1903 die städt. Turnhalle in Heselach bezogen. Durch eine beschimpfende Bemerkung im Rechenschaftsbericht Jahrgang 1903 des Turnvereins Karlsvorstadt mußte seitens des Turngenossen Frey noch der Klageweg betreten werden, konnte jedoch durch die Abreise des Klägers nicht zum befriedigenden und gerechten Ende geführt werden. Naturgemäß wurde durch diese Streitigkeiten und durch den Umstand, daß längere Zeit die Gelegenheit zum Turnen fehlte, in einen Teil der Mitglieder Unzufriedenheit und somit Zwietracht in die Abteilung getragen, deren Folge einige Austritte bezw. Ausschlüsse waren. Mit Eröffnung des Turnbetriebs war diese Scharte jedoch bald wieder ausgeweht, aber der feste Zusammenhalt, verbunden mit gemütlichem Beisammensein nach Turnerweise, wollte nicht mehr so recht gedeihen und läßt bis auf den heutigen Tag zu wünschen übrig. Turnbrüder, gedenkt der vielen Arbeit und Kämpfe, die die Erhaltung dieser Abteilung notwendig gemacht haben, vielleicht dienen sie Euch zu neuem Ansporn und damit der Abteilung zu neuer Lebenskraft“.

Der 4. Bundesturntag, der über die Pfingsttage in Nürnberg stattfand, erfuhr erstmals eine Beschickung durch Stuttgart und zwar durch Turngenossen Lohner. Desgleichen waren die drei Stuttgarter Turngenossen Frey vom 10. Kreise und Bertz und Vogel vom 1. Bezirk entsandt.

Die Vereinigungskommission Jahns wurde, da ein Erfolg ihrer Tätigkeit nicht vorausgesehen werden konnte, ihres Amtes befreit, während die des Turnklubs erklärte, sie sei „in Permanenz erhalten“, um einer späteren Vereinigung das Werk zu erleichtern.

Auf der folgenden Generalversammlung vom 11. Dezember übernahmen folgende Turngenossen das Vereinssteuer: Vorsitzender K. Frey,

Kassier Spiegel, Turnwart Schwab, Böglingsturnwart Stolz, Zeugwart Strobel, Beisitzer Körner und Biedermann sen.

1900. Der 3. Bezirksturntag am 4. März in Cannstatt wurde durch Schopper, Schwab, Bärn, Stolz, Frey, Widmann, Leiser und Geist delegiert.

Das 3. Stiftungsfest wickelte sich am 29. April mit vorausgehendem Schauturnen in der Kellerturnhalle, abends im Arbeiterheim ab.

Der im Juni in Stuttgart tagende 2. Kreisturntag wurde durch Bärn, Schopper, Stolz und Fichtel beschiedt.

1901. Auf der Generalversammlung vom 20. Januar zählte der Verein 209 Mitglieder und verfügte über einen Kassenbestand von Mk. 206.76. Die Neuwahlen ergaben hiebei 1. Vorsitzender Geist, 2. Vorsitzender Weger, 1. Schriftführer Döbbling, 2. Schriftführer Mehger, Kassier Spiegel, Damenturnwart Schopper. Der kommende 4. Bezirksturntag (3. März in Zuffenhausen) wurde unsererseits durch Geist, Stolz, Käser, Döbbling, Pfeifer, Spiegel, Schwab und Wolf beschiedt.

Gleich Anfang des Jahres begann für den Verein wieder eine bewegtere Zeit einzusetzen, indem man mit dem Stöckach-Prag-Ostheimer Stadtteil in Verbindung stand zwecks Gründung einer III. Abteilung in jener Gegend. Die Abteilung wurde im März gegründet und man war allenthalben befriedigt über das neuerrichtete Werk. Der Turnbetrieb wurde sofort aufgenommen und einstweilen im Saale des Königsbad (Stöckach) gepflegt, zu gleicher Zeit aber eine Eingabe an den Gemeinderat gemacht um Überlassung der Pragturnhalle, die überraschenderweise anstandslos genehmigt wurde. Mit der Gründung dieser neuen Abteilung machten sich große Ummälzungen in der Vereinsverwaltung notwendig. Dem Ausschuss war es nicht mehr möglich in allen Abteilungen zugleich zu regieren, weshalb sich am 23. März eine außerordentliche Generalversammlung mit dem Tagesordnungspunkte „Reorganisation des Vereins“, mit R. Frey als Referent, befaßte. Seine Meinung, die Abteilungen müßten ihre selbständigen Verwaltungen haben, die mit dem „Vereins“-ausschuss in steter Verbindung sein müßten, wurde von der Versammlung anerkannt, was aber eine gänzliche Umänderung der Statuten zur Folge hatte. Ein entsprechender Statutenentwurf wurde am gleichen Tage als Vereinsgesetz gutgeheißen.

Die Mitgliederzahl des Vereins betrug an dieser Versammlung 320, was von einem steten Fortschreiten deutlich Zeugnis ablegte.

In diese Zeit fiel ein neuer Annäherungsversuch des Turnklubs an den Jahn. Dies ging wenigstens aus einem Schreiben des ersteren hervor. Zur oben angeführten Versammlung am 23. März waren nun die Mitglieder des Turnklubs eingeladen worden, jedoch keines erschienen, wodurch mehr denn je die Meinung Platz griff, daß der Turnklub Komödie spiele und man befaßte sich auch deshalb nicht weiter mit dieser Frage.

Das 4. Stiftungsfest wurde am 21. April in alter Weise und in den gleichen Lokalitäten wie die früheren gefeiert.

Auf den an Pfingsten in Harburg stattgefundenen 5. Bundesturntag wurde R. Frey entsandt, welcher daselbst über die Preisturnfrage referierte, wodurch ja bekanntlich das vielbesprochene Verbot des Preis- und Wettturnens gezeitigt wurde.

Durch die neugegründete III. Abteilung war natürlicherweise unser Arbeitsfeld ein außerordentlich großes. Die Abteilung selbst erstarbte in erfreulicher Weise und beteiligte sich an allen Veranstaltungen in einem Maße, daß man wirklich glauben mochte, das errungene Feld werde noch zur Hochburg der Arbeiterturner Stuttgarts. Im Taumel über unsere Erfolge vergaß man aber gänzlich, den Abteilungen die nötige Aufmerksamkeit zu widmen, was sich gerade an der genannten Abteilung bitter rächte. Ich lasse hierüber den Turngenossen Th. Schröter berichten. Er schreibt:

„Einer der folgenschwersten Schritte für den Turnverein ‚Jahn‘ war die Gründung der Abteilung III (Stöckach-Prag), welche im März 1901 erfolgte. Die Mitgliederzahl und auch der Turnbesuch waren gut zu nennen. Leider hatten die Führer der Abteilung III die Ideen des Arbeiter-Turnerbundes nicht richtig erfaßt, und schon nach einigen Monaten (August) sah sich der Vereinsausschuss veranlaßt, den Vorsitzenden, den Kassier und den Turnwart ihres Amtes zu entheben, da sie das unter ihrer Mitwirkung festgelegte Vereinsstatut nicht anerkannten. Der nunmehr entbrannte Kampf kann als das bedauerlichste Ereignis in der Stuttgarter Arbeiterturnbewegung bezeichnet werden. Die des Amtes enthobenen Funktionäre der Abteilung III mußten nichts Giltigeres zu tun, als am 11. August einen neuen Verein unter dem Namen ‚Arbeiter-Turnverein Vorwärts‘ zu gründen, noch ehe sie die weiteren Instanzen des Turnvereins Jahn angerufen hatten. Der größte Teil der Mitglieder trat diesem neuen Verein bei und so schmolz diese Abteilung bis auf ein kleines Häuflein zusammen. Die persönlichen

Insultationen, welche besonders die leitenden Mitglieder des Jahns seitens des neuen Vereins erdulden mußten, wollen der Vergessenheit übergeben werden.

Durch die Parteiergreifung des Turn-Klub für den Vorwärts wurde die Sache noch verschärft. Die verschiedentliche Anmeldung des Turnvereins „Vorwärts“ zum Arbeiter-Turnerbund wurde von den maßgebenden Instanzen stets abgelehnt. Die ganze Angelegenheit wirbelte noch viel Staub nicht nur unter den Stuttgarter Turnern auf, denn der Bezirksausschuß und Bezirksturntag, Kreisausschuß und Kreisturntag mußten manche kostbare Stunden den leidlichen Stuttgarter internen Verhältnissen opfern.

Schließen wir dieses Kapitel und freuen uns des heutigen Standes, wo wir unter einer Flagge für die Interessen des Arbeiter-Turnerbundes kämpfen.“

Das erste Kreisturnfest des 10. Kreises, das am 17., 18. und 19. August in Ludwigshafen a. R. seinen Verlauf nahm, wurde durch eine Musterriege von 24 Mann, die an 4 Pferden turnten, besucht. Außerdem war die Beteiligung der übrigen Vereinsmitglieder mit Angehörigen eine überaus große.

1902. Im neuen Jahre begann der Verein seinen Lauf unter der Leitung des von der Generalversammlung am 27. Januar gewählten Ausschusses: Vorsitzender: K. Frey; Turnwart: Schwab; Kassier: Spiegel; Damenturnwart: Schopper; Schriftführer: Th. Schröter; Zeugwart: Stog; Revisoren: Banzhaf, Käser und Brel.

Die Mitgliederzahl betrug 269, also erheblich weniger als ein Jahr zuvor, was auf die Vorgänge in der Abteilung III zurückzuführen war. Der Kassenbestand betrug Mk. 52.45.

Auf dem 5. Bezirksturntag in Eßlingen am 2. März 1902 war der Turnverein Jahn vertreten durch: Schwab, Stog, Berz, Schröter, Spiegel, Banzhaf, Frey, Käser, Döbbeling, Weißert. Dieser Turntag beschäftigte sich u. a. auch mit der Vereinigung der beiden Stuttgarter Vereine und zwar aus Anlaß eines Beschlusses von der letzten Kreisausschußsitzung, daß an einem Ort nur ein Verein als Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes bestehen dürfe. Dabei kamen auch die Stuttgarter Verhältnisse zur Sprache. Die ganze Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen, bestehend aus: Buttke als Vorsitzender, weiter Käser, Koller, Brand, Knödler, Hiller und Weber. Das Resultat war, daß die beiden Vereine eine gemein-

schaftliche Versammlung einberufen sollen, um dort über die Vereinigungsfrage zu beraten. Dies geschah am 4. April, vorausgehend eine Sitzung des Ausschusses beider Vereine am 9. März. Man trug sich dabei mit etwas größeren Hoffnungen, als wie bisher, indem auch der Kreisturntag am 30. März in Karlsruhe den Antrag, nur einen Verein des Arbeiter-Turnerbundes in einem Ort bestehen zu lassen, zum Beschluß erhob, was wesentlich unserer Vertretung durch die Turngenossen Banzhaf, Schwab und Schröter zu verdanken war.

Die Leitung der Versammlung, die im Festsaal des Gewerkschaftshauses stattfand, lag in den Händen der Turngenossen Koller-Gablenberg, Ludwig-Cannstatt und Keefer-Münster. Die Einberufung geschah auf eine „Öffentliche Turnerversammlung“ mit der Tagesordnung: Gründung einer freien Turnvereinigung Stuttgart. Bei der diesbezüglichen Abstimmung erhoben sich alle Mitglieder des Jahn wie ein Mann von ihren Sitzen, damit bekundend, daß es ihnen ernst sei mit den seitherigen Verhältnissen tabula rasa zu machen. Aber nur ein kleiner Teil vom Turnklub war es, der für die geplante Neugründung ihre Zustimmung gab, so daß auch hier der erwünschte Erfolg ausblieb. Mehrere Sitzungen der „Einigungskommission“ fanden rasch darauf statt, ohne aber eine Änderung in der Sachlage herbeizuführen.

Noch einmal in diesem Jahre machte sich eine wichtige Bewegung im Verein kund, deren Schauplatz nach der Abteilung II (Heslach) verlegt wurde. Der unerbittliche Kampf um die Heslacher Turnhalle, die uns durch das echt teutsche Benehmen der Mitglieder des Turnvereins Karlsruhvordstadt verschlossen blieb, gab uns Veranlassung auf den Abend des 3. Juni eine „Öffentliche Turner-Protestversammlung“ in den Saal der Brauereigesellschaft einzuberufen, um die „öffentliche Meinung“ in dieser Angelegenheit zu orientieren.

Der Erfolg war erst ein Jahr später sichtbar, zuvor mußten aber noch einige „Aufklärungen“ beider Vereine die Spalten der Presse passieren.

So ging das Jahr in seinem ewigen Kreislauf unter schweren Kämpfen zu Ende, nachdem noch die Turngenossen Döbbeling, Schwab, Wieland, Frey, Enders, Schröter, Geißler, Brel, Weger und Köhler als Delegierte zum 6. Bezirksturntag in Stuttgart bestimmt wurden.

1903. Der geschäftliche Anfang des neuen Jahres wurde durch die Generalversammlung vom 26. Januar eröffnet. Man stellte eine Mitgliederzahl von 284 fest; desgl. einen Kassenbestand M. 186.17. Die Neuwahlen ergaben: Vorsitzender Frey, Kassier Geißler, Schriftführer Th. Schröter, Turnwart Jörn, Zeugwart Banzhaf jun., Revisoren Häcker, Lutter und D. Schröter. Die erste Arbeit, die zu unserer Stärkung nach außen dienen sollte, war eine Versammlung im Saale der Brauereigesellschaft, deren Tagesordnung war: „Modernes Freireutertum und was wir wollen.“ Referent R. Frey. Das Thema beschäftigte sich auch hier wieder mit der leidlichen Turnhalleangelegenheit der Abteilung II.

Der 4. Kreisturntag, der an den Ostertagen in Mannheim abgehalten wurde, war von 61 Vereinen mit 5000 Mitglieder durch 70 Delegierte besetzt, darunter aus Jahn Stuttgart: Frey, Wieland und Schröter.

Die Abhaltung des 6. Stiftungsfestes war den früheren in allen Teilen des äußeren Arrangements gleich.

Als Mitberater zu den Verhandlungen des 6. Bundesturntages in Kassel wurde Turngenosse Frey entsandt.

Um auch unseren Teil zum Gelingen der Feste auswärtiger Brudervereine beizutragen, fanden sich eine Schar von 125 Turngenossen zusammen, um an der Fahnenweihe des „Arbeiterturnvereins Jahn“ Neutlingen am 26. Juli teilzunehmen.

1904. Die letzte ordentliche Generalversammlung sollte die vom 16. Januar sein, bei der folgende Turngenossen an die Vereinsleitung gestellt wurden: Vorsitzender Th. Schröter, Kassier Geißler, Schriftführer R. Schön, Turnwart Wieland, Damenturnwart Schopper und Zeugwart H. Werner.

Die Vertretung auf dem 7. Bezirksturntag in Stuttgart wurde den Turngenossen Frey, Schröter, Geißler, Barger, Wieland, Lutter, Werner, Brückner, Binder, Breyll, Stache, Eckle, Spiegel und Giese übertragen.

Zur Zeit des 8. Stiftungsfestes im Monat Mai wurde plötzlich wieder das altbekannte Wort „Vereinigung“ vernommen. Überall lispelte man sich geheimnisvoll ins Ohr, doch wollte niemand daran glauben, da man sich schon gar zu oft „vereinigen“ wollte. Die Eingeweihten behaupteten zwar, alles sei oder werde so geregelt, daß diesmal an einem Gelingen nicht mehr gezweifelt werden könne.

Kommissionen beiderseits wurden eingesetzt und arbeiteten mit einer solchen Emsigkeit, daß die Mitglieder des Jahn am 8. Juni mit einer außerordentlichen Generalversammlung völlig überrascht wurden mit dem Thema: „Auflösung des Vereins, event. Übertritt in die neu zu gründende ‚Freie Turnerschaft Stuttgart.‘“ Einstimmig wurde dieser Antrag von 104 Anwesenden gutgeheißen. Im Interesse des Friedens war damit ein Werk vollbracht, zu dessen Durchführung man Jahre nötig hatte, das uns aber die Achtung selbst der Gegner in vollstem Maße entgegenbrachte. Ein wohlgelungenes großes Bild, ausgeführt von Herrn Hofphotograph A. Hirrlinger, das zur Erinnerung an das Bestehen des Jahn gewünscht wurde, wird noch manchmal Freud und Leid ins Gedächtnis zurückrufen.

Geschichtliches der Freien Turnerschaft Stuttgart.

Chronik von 1904.

Von H. Weigel.

Die zur Gründung desselben vorangegangenen Vorarbeiten usw. sind aus den beiden vorhergehenden Artikeln zu ersehen.

20. Juni fand die konstituierende Versammlung im Festsaal des Gewerkschaftshauses statt, dieselbe war sehr gut besucht (zirka 300 Personen). Derselben wurde die Organisation des neuen Vereins (Abteilungssystem), Zusammensetzung des Ausschusses, obligatorische Einführung der Arbeiter-Turnzeitung, monatlicher Beitrag von 45 Pfg. für männliche und 30 Pfg. für weibliche Mitglieder, unterbreitet und angenommen.

In engeren Ausschuss wurden gewählt: Vorsitzende: Weigel und Schröter; Kassier: Busch; Schriftführer: Geißler und Geiß; Turnwart: Wieland; Zeugwart: H. Böhringer; Damenturnwart: Schopper; Beisitzer: Berg und Weißer.

Laut Inventaraufnahme beziffert sich das Beibringen des Turnklub auf Mk. 1606.21 und das des Jahr auf Mk. 1339.88, somit ein Gesamtvermögen von Mk. 2946.09.

24. Juli Sommer-, Turn- und Spielfest auf dem Schönblick. 90 Mann Freiübungen (Mitglieder und Jüglinge), Langstabübungen der Damenabteilung. Überschuss Mk. 171.—.

6., 7., 8. August Beteiligung am II. Kreisturnfest in Heilbronn, mit zirka 220 Personen; Musterriege: 18 Mann (Reck mit vorgestelltem Pferd), Damenabteilung: 35 Personen (Langstabübungen).

Während den Sommerferien 4 Turngänge mit zusammen 180 Mann.

20. August. Samstag Abend Vereinigungsfeier im Festsaal des Gewerkschaftshauses.

28. August Beteiligung am Sommerfest der Gruppe I auf dem Schönblick. 32 Mann Leiterpyramiden.

19. September Vorlage und Annahme der neuen Vereinsstatuten.

9. Oktober Herbstturnfahrt: Ehningen—Mauren—Hilbrizhausen—Goldersbachtal—Herrenberg (34 Teilnehmer).

16. Oktober Herbstfeier im Gewerkschaftshaus.

6. November Theaterabend im Gewerkschaftshaus. Zur Auf- führung kam das 4aktige Volksdrama: „Jugendünden“.

14. November Vereinsversammlung mit Vortrag von Herrn Schürmann über „Feuerbestattung“.

27. November Abteilsturmgang nach Baihingen a. F. (106 Teil- nehmer). Vormittags fand in der Siegelberger Bierhalle eine öffentl. Turnerversammlung statt, zu der auch eine Anzahl Deutscher Turner erschien. Thema: „Turnen einst und jetzt“. Referent: Turngenosse Großhans-Konstanz.

26. Dezember Weihnachtsfeier im Gewerkschaftshaus bei voll- befühltem Saal und Gallerie.

31. Dezember Sylvester-Unterhaltung mit Tanz, daselbst.

Am Schluß des Jahres war der Mitgliederstand 390 männliche, 45 weibliche, 58 Militär, 67 Jüglinge, zusammen 560 Vereinsangehörige. Kassenbestand Mk. 7.34. Vermögensbestand Mk. 2958.44. Geturnt 5623 Teilnehmer.

Am Schluß soll noch bemerkt werden, daß das 1. Halbjahr der Freien Turnerschaft ein gutes war und daß das gegenseitige Einvernehmen gut funktionierte und tatsächlich die gesamte Vereinsleitung ohne persönliche Zwistigkeiten tätig war.

Berichte über das Vereinsjahr 1905.

1. Geschäftsbericht.

Bericht des Vereins, vom 1. Vorsitzenden H. Weigel.

Die laufenden Geschäfte wurden erledigt in 3 Sitzungen des engeren Ausschusses (Durchschnittsbesuch 7,1), 12 Sitzungen des Gesamtausschusses (15), worunter 2 Sitzungen unter Hinzuziehung sämtlicher Abteilungsfunktionäre. Ferner fanden statt: 2 Generalversammlungen, 4 ordentliche und 4 außerordentliche Versammlungen. Durchschnittlicher Besuch 76,7.

Beteiligung an 16 Abteilungsverfammlungen durch den Vorsitzenden. Des weiteren fanden 4 Sitzungen mit den Abteilungsvorsitzenden statt.

Der Stand der Mitglieder ist am 31. Dezember 1905: männliche 463, weibliche 35, Zöglinge 63, beim Militär 75, somit zusammen 636 Vereinsangehörige, gegenüber 560 im Vorjahr.

Schriftstücke sind eingelaufen 224 Postkarten, 267 Briefe; abgesandt 589 Postkarten, 732 Briefe und 375 Zirkulare. Eingaben an verschiedene Behörden wurden 26 erledigt; ferner kamen an 56 Pakete Arbeiter-Turnzeitungen, welche in 58 Partien umgewandelt und den jeweiligen Abteilungs-Zeitungsexpedienten übermittelt wurden.

Unter sehr starker Beteiligung unserer Mitglieder wurde am 8. Januar eine Besichtigung des gesamten Etablissemments des hiesigen Spar- und Konsumvereins vorgenommen, wofür wir uns an dieser Stelle der Direktion für das gezeigte Entgegenkommen den besten Dank auszusprechen verpflichten.

Betreten war unser Verein auf den am 28. Januar (Stuttgart) und 3. September (außerordentlich, Meßingen) abgehaltenen Bezirksturntagen, auf welch letzterem u. a. beschlossen wurde, das 1. Kreisturnfest

am 14., 15. und 16. Juli 1906 in Konstanz am Bodensee abzuhalten und mögen sich die Turngenossen schon heute zur Beteiligung rüsten.

Ferner waren noch folgende Turntage beschied: der Kreisturntag in Cannstatt an Ostern durch folgende Delegierte: Schröter, Wieland, Lehmann, Busch, Leberherz, Giese, Bezold, Weipert; der Bundesturntag in Berlin an Pfingsten durch den Vorsitzenden Weigel, auf dem u. a. das seitherige Wettturnverbot aufgelöst und als nächster Tagungsort Stuttgart im Jahre 1907 bestimmt wurde. An der am 9. Mai abgehaltenen Schillerfeier beteiligte sich der Verein an dem abends anberaumten Guldigungszug der organisierten Arbeiterschaft Stuttgarts zum Schillerdenkmal mit zirka 70 Mitgliedern.

Um der Zöglingsabteilung weitere Teilnehmer zuzuführen, wurden am 21. März an mehreren Abendschulen eine große Anzahl gedruckter Einladungen verteilt. Der Erfolg war ein ziemlich geringer.

Ein Abturnen der Zöglinge wurde am 17. September in Feuerbach vorgenommen.

In der Zeit vom November 1904 bis März 1905 wurde im Lokal Bitterwolf (Stuttgarter Brauereigesellschaft) ein Tanzkurs für unsere Mitglieder abgehalten. Leiter: Turngenosse Krüger, Aufsichtsperson: Schröter; Teilnehmer zirka 70. Ein zweiter begann am 30. Oktober 1905 im Festsaal des Gewerkschaftshauses unter der Leitung des Mitgliedes Tanzlehrer Spring und der gleichen Aufsichtsperson wie im Vorjahr. Beteiligung zirka 70—80.

Das vom Turnverein Jahn mit übernommene Spielkorps mußte im Laufe des Berichtsjahres wegen schwacher Teilnahme aufgelöst werden. Die Instrumente (8 Pfeifen und 4 Trommeln) sind bis auf weiteres noch dem Inventarbestand einverleibt.

Als besonderer Vorgang des Geschäftsjahres 1905 kann wohl auch der Beitritt des Arbeiterturnvereins Vorwärts betrachtet werden. Im Laufe des Monat März wurden seitens des damaligen Vorsitzenden des Vorwärts (Franzsky) verschiedene Schriftstücke an unsere Vereinsleitung gerichtet, aus denen deutlich genug der Wunsch hervorging, sich der Freien Turnerschaft anschließen zu wollen.

Beiderseitig wurden Kommissionen bestimmt und die Angelegenheit in die Wege geleitet, so daß mit dem 1. April der Beitritt des Vorwärts und Annahme unserer Statuten erfolgte.

Im Mitgliederverzeichnis waren zirka 90 Angehörige aufgeführt, die aber bis zurzeit auf etwa ein Drittel zusammengeschmolzen sind.

Bei Übernahme des Inventars vom Vorwärts war zu verzeichnen an Turngeräten

Wert	Mk. 346.30
an übrigem Inventar	„ 170.40
somit Gesamt-Aktiva.	<u>Mk. 518.70</u>

dem eine Passiva von Mk. 164.— gegenüberstand.

Ferner kam im Laufe des Jahres noch eine Turnhalle-Beleuchtungs-Rechnung mit Mk. 32.— zum bereinigen, so daß der mit der Übernahme erzielte Erfolg gleich Null ist, es sei denn: daß uns seither die städtische Turnhalle Stöckach an zwei Abenden pro Woche zur Verfügung steht.

Zu einer weiteren wichtigen Aktion gestalteten sich die zwei in Ostheim und Gablenberg veranstalteten öffentlichen Turnerversammlungen. In ersterer referierte am 30. April Turngenosse Lehmann, in letzterer am 28. Mai Turngenosse Chr. Schopper, was zur Proklamation der Abteilung V führte.

Der Turnbetrieb dieser Abteilung konnte am 20. September durch eine gemeinschaftliche Turnstunde in der städt. Turnhalle in Gablenberg eröffnet werden und ist nur zu wünschen, daß durch tüchtiges Zusammenarbeiten der dortigen Turngenossen, die Bestrebungen des Arbeiterturnerbundes stets vor Augen haltend, ein neues würdiges Glied der Freien Turnerschaft geschaffen worden ist.

Zu erwähnen sind noch die öfteren Sonntagsspaziergänge der Wandergruppe in die Umgebung Stuttgarts und möchten dieselben auch fernerhin recht zahlreich besucht werden; desgleichen unsere Vereinsturnfahrten, die eine noch bedeutend stärkere Teilnehmerzahl aufweisen dürften.

Eine unangenehme Überraschung für unseren Kassier war die Mitteilung der „Schwäb. Tagwacht“, daß künftig der Preis für Inserate um 50 % erhöht werden müsse.

An Unterhaltungen im Verein sind zu verzeichnen:

- 1. Januar Tanzausflug nach Zuffenhausen (Friedrichswahl).
- 5. Februar Scherzkrantz im Gewerkschaftshaus.
- 7. Mai Tanzunterhaltung auf der Doggenburg.
- 20. Mai 1. Stiftungsfest mit Ball im Saalbau Brauerei Dinkelacker.
- 1. Juni Frühhausflug mit Musik, schöner Waldweg—Feuerbach, Felsenkeller (250 Teilnehmer).
- 9. Juli großes Sommerfest auf dem Anwesen der Stuttgarter Schützengilde in Heslach.

30. Juli Sommerfest der Gruppe I in Cannstatt.

20. August Tanzausflug Zuffenhausen (Kirchtal).

10. September Herbstfeier der Abteilung IV und V in Neuners Theateraal.

15. Oktober Herbstfeier der Abteilung I, II und III im Gewerkschaftshaus.

29. Oktober Vorturnerunterhaltung in der Arbeiterhalle.

19. November Familienabend im Gewerkschaftshaus.

10. Dezember Weihnachts-Unterhaltung der Abteilung V.

26. Dezember Weihnachts-Unterhaltung im Gewerkschaftshaus.

31. Dezember Sylvesterfeier im Gewerkschaftshaus mit turnerischen Aufführungen und Neujahrspost.

Im neuen Geschäftsjahr wird mit der großen Zahl der Unterhaltungen endgültig gebrochen werden und als leitender Grundsatz aufgestellt werden müssen: „Wenig, aber gebiegen.“

Als nächste in Frage kommende große Unterhaltung ist ein mit Originalaufführung: „Marokko“ ausgestatteter Maskenball in den Sälen der Bürgerhalle geplant und ist zu wünschen, daß sich unsere ganze Mitgliebschaft daran beteiligt.

Bevor wir den Bericht schließen, erlauben wir uns auch an dieser Stelle den wohlbl. städtischen Behörden für Überlassung der Turnhallen den besten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, daß an selbiger Stelle auch der Gedanke bald Platz greifen möge, den Turnvereinen die Lokale samt Beleuchtung unentgeltlich zu überlassen, wie es in einigen andern deutschen Großstädten bereits durchgeführt ist.

Kurz vor Schluß des Jahres hat der kombinierte Vereinsauschuß die Herausgabe dieser Broschüre angeregt und wäre es erfreulich, wenn dieselbe überall Anklang finden würde.

Der engere Vereinsauschuß besteht aus: Hch. Weigel, 1. Vorsitzender, Th. Schröter, 2. Vorsitzender, R. Busch, Kassier, Rob. Wieland, Turnwart, J. Spörle, Schriftführer, Hch. Böhringer, Zeugwart, Ad. Seemann, Damenturnwart, Gust. Geißler, Böglingsturnwart, P. Lutter und Alb. Hauser, Beisitzer.

* * *

Um einen umfassenderen Einblick in das gesamte Vereinsleben zu gestatten, folgen nachstehend die Situationsberichte der einzelnen Abteilungen über das Berichtsjahr 1905:

a) der Abteilung I, vom Vorsitzenden M. Greiner.

Turnlokal: Kellerturnhalle, Moltkestraße.

Turnstunden: Dienstag und Freitag.

Abteilungslokal: „Zum deutschen Helden“, Bismarckplatz.

Eben wurde ein Jahr beendet, welches für unsere freie Turnsache nicht ohne Bedeutung blieb und mancher Turngenosse wird ein inneres Halt machen und das verflossene Jahr an seinem Gedächtnis vorüberziehen lassen und sich fragen: Haben wir das Gehoffte auch erreicht?

Die Antwort dürfte kaum befriedigend ausfallen, ihn aber umso mehr zur Einsetzung seiner ganzen Kraft im neuen Jahre veranlassen.

Ein Rückblick auf die geschäftlichen Vorgänge in der Abteilung mag in nachstehendem gewährt werden:

Mitgliederstand am Schlusse des Berichtsjahres 122, ohne die im Meer befindlichen 30 Turngenossen. Die Zahl der Jüglinge beträgt 28. Austritte sind 78 zu verzeichnen, welche hauptsächlich den Verhältnissen Stuttgarts zuzuschreiben sind, das infolge seiner gewerblichen Mährigkeit einen großen Personenwechsel aufzuweisen hat. An Aufnahmen sind 73 zu verzeichnen. Der Ausschuß setzte sich zusammen aus den Turngenossen M. Greiner, Vorsitzender, G. Giese, Turnwart, Braun, Schriftführer, Wengner, Zeugwart, Wagner, Beisitzer, welcher zugleich den Zeitungsversand regelte.

Abgehalten wurden im vergangenen Jahre: 3 Ausschußsitzungen, 2 General- und 6 Mitgliederversammlungen, welche sich stets eines guten Besuches erfreuten.

Vortrag wurde einer gehalten von Turngenosse H. Werner über: „Wie stellt sich die Freie Turnerschaft gegenüber den Gewerkschaften?“ Zu erwähnen ist auch unsere am 28. Januar 1905 abgehaltene Lokaleinweihung bei Mitglied Locher (Bismarckplatz), zu welcher sich eine große Anzahl Turngenossen eingefunden haben, um gemeinsam in fröhlicher und heiterer Stimmung einige Stunden zu verbringen.

Die während den Sommermonaten auf dem Exerzierplatz bei Degerloch unternommenen Spiele wurden von der Abteilung schwach besucht, was sehr zu bedauern ist; dagegen konnte die Teilnahme an den Ferienturngängen als befriedigend befunden werden.

Auch von Unglück blieb die Abteilung nicht verschont, indem der im Dezember erst zugereiste Turngenosse Bruno Berger bei einem Trampolinsprung so unglücklich auf den Kopf fiel, daß er durch eine Hirnerschütterung eine mehrwöchige Krankheitsdauer durchzumachen hatte, die glücklicherweise keine dauernden Nachteile zurückließ.

Im laufenden Jahre werden wir hoffentlich bessere Erfolge erzielen.

b) der Abteilung II, vom Vorsitzenden E. Lehmann.

Turnlokal: Turnhalle Heselach, Schreiberstraße.

Turnstunden: Mittwoch.

Abteilungslokal: „Schwarzer Bären“, Mähringerstraße 70.

Es erscheint sonderbar und muß in eigenartigen Umständen begründet sein, wenn über den Bezirk Heselach so wenig Erfreuliches berichtet werden muß. Ein Bezirk, welcher größtenteils von organisierten Arbeitern bewohnt wird, kann auf dem Gebiete der freien Turnbewegung nicht vorwärts kommen. Leider muß konstatiert werden, daß ein großer Teil der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter den sogenannten deutschen Turnvereinen angehört. Auf der einen Seite kämpft man für bessere Zustände, für wirtschaftliche und politische Befreiung und auf der andern Seite unterstützt man Vereine, in denen die Erziehung zum politischen Stumpf sinn und Servilismus die Hauptsache geworden ist. — Dort wird man Aufklärungsarbeit verrichten und hier Pflichtgefühl erwecken müssen. — Gewiß mögen auch noch andere Umstände in Betracht kommen, doch sind diese weniger ins Gewicht fallend. Notwendig wird sein, daß im neuen Jahre die Vereinsleitung mit dem Abteilungsausschuß zusammen alles aufbietet, was zur Erstarfung der Abteilung II führen kann.

Die Mitgliederzahl könnte auch wesentlich gehoben werden, wenn alle im Bezirk Heselach wohnenden Mitglieder der Freien Turnerschaft sich — wie es sich eigentlich gehörte — der Abteilung II anschließen würden.

Mitgliederbestand zu Anfang des Berichtsjahres	59
hinzukamen Neuaufnahmen	10
Abertritte	6
vom Militär	2
also Gesamteintritte	18

Austritte waren zu verzeichnen:

eigentliche Austritte	13
durch Abreise	6
durch Ausschluß (restierende Beiträge)	1
zum Militär	1
also insgesamt	21
demnach Bestand zu Ende des Berichtsjahres, am 31. Dezember 1905	56
Im Gesamten befinden sich beim Militär	12
Zöglinge in der Abteilung	11
somit ein Gesamtbestand von	79 Angehörigen.
Abteilungsverfassungen fanden statt	5
Abteilungs-Ausschußsitzungen	7
Vorträge in Versammlungen	2

(Turngenosse Geißler über „Photographie“ und Turngenosse Zürn über „Das Turnen einst und jetzt“).

Zum Versand kamen 15 Briefe, 32 Postkarten und 145 Versammlungseinladungen.

Der Abteilungsausschuß bestand aus: E. Lehmann, Vorsitzender, G. Zürn, Turnwart, G. Selmer, Schriftführer, A. Brückner, Zeugwart und J. Vogt, Beisitzer.

Und nun frisch auf im neuen Jahre!

c) der Abteilung III vom Vorsitzenden R. Lebherz.

Turnlokal: Römerturnhalle, Römerstraße 18.

Turnstunden: Dienstag und Freitag.

Abteilungslokal: Restauration Widmeier, Marienplatz.

Unterhalb Jahre sind verflossen seit die beiden Vereine Turnklub und Jahn sich zur Freien Turnerschaft vereinigt haben. Dieses für unsern Arbeiterturnerbund so wichtige Ereignis erfüllte alle Turngenossen mit dem Drange, kräftig für unsere Bestrebungen zu arbeiten, was im Laufe des Berichtsjahres zum Ausdruck kommen möge.

Die letzte Versammlung des Turnklubs, die im Juni 1904 in der gold. Traube, Kolbstraße (Mitglied Wiedmann), tagte, verlief etwas bewegt aber dennoch zugunsten unserer Sache.

Bei dem Zusammenschluß der beiden Vereine zählte der Turnklub, jetzt Abteilung III, 133 Mitglieder und weiter hat sich diese wie folgt entwickelt:

Mitgliederstand am 1. Juli 1904	133
„ „ 31. Dezember 1904	145
Neuaufnahmen im Jahre 1905	72 217
Ausgetreten, ausgeschlossen (1) u. abgereift	57
Zum Militär	9 66
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1905 inkl. Militär (1904 und 1905)	164

Durch Tod abgegangen sind 3 Mitglieder, die Turngenossen Brunner, Bunz und Schneckenburger.

Im Berichtsjahr setzte sich der Abteilungsausschuß aus folgenden Mitgliedern zusammen: R. Lebherz, Vorsitzender, K. Bebold, Turnwart, D. Junge, Schriftführer, E. Frech, Zeugwart, P. Diem, Beisitzer und Zeitungsexpedient.

Die Abteilung beteiligte sich von 12 Vereinsausschußsitzungen durch ihren Vorsitzenden und Turnwart an 10 derselben.

In der Abteilung fanden statt: Ausschusssitzungen 5, Versammlungen 5. Weiter tagten 2 außerordentliche Ausschusssitzungen und 1 außerordentliche Versammlung.

Vorgekommene Unglücksfälle sind 3 zu verzeichnen und zwar die Turngenossen Lezguß mit einem Armbruch, Müller mit einer Armverstauchung und Heim mit einem Handbruch. Bei letzterem stellten sich einige Zeit nach der Heilung wieder Beschwerden ein, so daß eine nochmalige Operation notwendig wird. Hoffen wir, daß die Voraussage des Arztes, eine dauernde Beeinträchtigung des kranken Gliedes sei ausgeschlossen, sich bestätigt.

In sämtlichen Fällen trat die Unfallversicherung des Bundes in ihre Tätigkeit.

Die Abteilung beteiligte sich rege an den in den Sommermonaten stattgehabten Spielen im Freien; ebenfalls fanden in der Abteilung regelmäßige Turnerkneipen statt.

Gesellschaftliche Veranstaltungen wurden abgehalten: 3 Familienabende im Lokal, 1 Familienausflug nach Schnaitz, 1 Weihnachtskneipe mit Tauschlotterie.

Hoffen wir, das nächste Jahr noch Besseres berichten zu können.

d) der Abteilung IV vom Vorsitzenden G. Kresschmar.

Turnlokal: Turnhalle Stöckach, Neckarstraße.
 Turnstunden: Dienstag und Freitag.
 Abteilungslokal: Restauration Bertöche, Hackstraße 14.

Ein arbeits- und abwechslungsreiches Geschäftsjahr liegt hinter uns. Während die Mitgliederzahl der Abteilung am Beginn des Jahres nur 38 betrug, zählt die Abteilung jetzt mit den gegenwärtig beim Militär befindlichen 16 Turngenossen 93 Mitglieder und 5 Böglinge. Trotz des auf den ersten Blick rapid erscheinenden Mitgliederzuwachses ist die Verstärkung der Abteilung als eine sehr minimale zu betrachten gegenüber den umfangreichen Veränderungen, denen gerade unsere Abteilung unterworfen war. Gelang es doch der Vereinsleitung im April dieses Jahres den noch getrennt von uns marschierenden Arbeiterturnverein „Vorwärts“ der Abteilung IV anzugliedern.

Die an uns vom „Vorwärts“ eingereichte Mitgliederliste zeigte die ansehnliche Zahl von 114 Turngenossen, von denen aber gleich bei der ersten Beitragszahlung über die Hälfte ausschieden und jetzt leider nur noch 29 zahlende Mitglieder vorhanden sind, ein Beweis dafür, in welcher prekären Lage sich der Verein befand, als er den Anschluß an uns suchte. Betreffs des Kassenabschlusses vom Vorwärts beliebe man den Geschäftsbericht des Vereinsvorsitzenden durchzulesen.

Der große Wechsel der Abteilungsleiter mag auch nicht ohne Einfluß auf den langsamen aber stetigen Mitgliederzuwachs gewesen sein.

Durch die Angliederung des Vorwärts wurde das Abteilungslokal von Turngenosse Kopp, Bahnhofstraße, zu Turngenosse Schweizer, Stöckachstraße und der Turnbetrieb von der Pragturnhalle am 1. Mai nach der Stöckach-Turnhalle (Neckarstraße) verlegt.

Ende Juli sahen sich die Turngenossen veranlaßt, einen abermaligen Lokalwechsel vorzunehmen und fiel die Wahl auf das am Anfang des Berichts angegebene Lokal, welches wohl als eines der größten und schönsten des Vereins genannt werden darf.

Die dort am 12. August abgehaltene Einweihungsfeier zeigte mit 54 Teilnehmern den stärksten Besuch aller Abteilungsveranstaltungen. Die am 10. September im Neunerschen Theaterjaale abgehaltene Herbstfeier der Abteilungen IV und V bot bei starker Beteiligung beider Abteilungen ein sehr abwechslungsreiches Programm, schloß aber mit einem kleinen Defizit.

Der geschäftliche Teil der Abteilung mag aus folgendem ersichtlich sein:

Mitgliederbestand Anfang 1905	38
Eintritte (hievon „Vorwärts“ 114, von anderen Abteilungen 5)	165
Zusammen	203
Gestrichen wurden wegen restierenden Beiträgen vom ehemaligen Vorwärts . . .	70
Bei Gründung der Abteilung V wurden an diese überschrieben	17
Beim Militär sind	16
Ausgetreten sind	22
Ausgeschlossen laut § 6, Abs. 3	1
Zusammen	126

bleiben somit am 31. Dezember 1905 77 Mitgl.

Es fanden statt: 8 Versammlungen, darunter 1 kombinierte Versammlung mit Abteilung V, 12 Ausschußsitzungen, darunter 3 kombinierte mit Abteilung V. Vortrag wurde einer gehalten von Turngenosse Th. Schröter über „Die Organisation unseres Vereins“.

Unfälle sind 3 zu verzeichnen. Im März in der Turnstunde: Turngenosse Schopper am Pferd. Sehnenverzerrung. Folge: 8wöchentliche Krankheit. Im Juli in der Turnstunde: Turngenosse Kresschmar beim Neckabschlagen. Daumenquetschung. Folge: 8wöchentliche Krankheit. Im September bei Herbstfeier der Abteilung IV und V: Turngenosse Bäumel am Neck. Hautabschürfung. Folge: 10tägige Krankheitsdauer. In allen Fällen erfolgte prompte Bezahlung der Unfallunterstützung durch die betr. Kasse des Arbeiterturnerbundes.

Besondere Bemerkung verdienen noch die äußerst geringe Zahl der Böglinge, die sehr schwache Beteiligung der älteren Turngenossen an den Abteilungsveranstaltungen und der im letzten Vierteljahre stark nachgelassene Turnbesuch, sowie die verhältnismäßige große Zahl der als Bundesmitglieder zureisenden Turngenossen aus Sachsen.

Der Ausschuß bestand am Schlusse des Jahres aus: G. Kresschmar, Vorsitzender, Rudolf Weyrauch, Turnwart, Mayer, Schriftführer, R. Weicher, Zeugwart und Mehl als Beisitzer und Zeitungs-
 expedient.

e) der Abteilung V vom Vorsitzenden W. Feuerstein.

Turnlokal: Turnhalle Gablenberg, Hauptstraße 15.
Turnstunden: Montag und Mittwoch.
Abteilungslokal: Volksgarten Ostheim.

Ein lebhaftes Agitation, die von der Vereinsleitung der „Freien Turnerschaft Stuttgart“ in Ostheim und Gablenberg in den Monaten Mai und Juni für die Arbeiterturnsache betrieben wurde, führte zur Gründung der Abteilung V.

Nach vorausgegangenen Turnerversammlungen in den genannten Bezirken, zu denen auch die der „Deutschen Turnerschaft“ zugehörigen Arbeiter erschienen waren und bei welchen es zu lebhaften Aussprachen zwischen den beiderseitigen Turnerrichtungen kam, wurde in der Ostheimer Versammlung im Volksgarten im Juni 1905 einstimmig die Gründung der V. Abteilung des Vereins gutgeheißen und vom Vereinsvorsitzenden Weigel hierauf das Bestehen dieser Abteilung mit der Benennung Ostheim-Gablenberg erklärt.

Die neugegründete Abteilung zählte 51 Mitglieder, von denen in dieser Versammlung der Abteilungsausschuß gewählt wurde. Er setzte sich zusammen aus: W. Feuerstein, Vorsitzender, R. Fauser, Turnwart, H. Krämer, Schriftführer, Fr. Clement, Zeugwart, Fr. Häbich, Beisitzer und Zeitungsexpedient.

Dieser Ausschuß betrieb die vom Vereinsausschuß eingeleitete Agitation weiter und können wir die Erfolge, die wir mit unserer Taktik und unserer praktischen Arbeit errungen haben, als befriedigend betrachten.

Unsere Taktik war, vorerst die der Turnsache noch fernstehenden Arbeiter für die Turnsache zu interessieren und dieselben zum Eintritt in den Verein zu bewegen. Unser Bemühen war nicht ganz erfolglos, wie die Neuaufnahmen seit dem Bestehen der Abteilung beweisen.

Besonders wurde aber auch Wert darauf gelegt, mit anderen bestehenden Arbeitervereinen in engere Beziehungen zu treten und glauben wir, daß dadurch bei uns ein für unsere Bestrebungen ertragreiches Feld offen gehalten ist, das bei gehöriger Bearbeitung gute Früchte tragen und dadurch auch nicht ohne Einfluß auf die noch der Deutschen Turnerschaft angehörigen gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeiterturner sein wird.

Der Turnbetrieb, der schon während den Ferien durch Abhaltung von turnerischen Übungen im Volksgarten, sowie durch Turngänge

angebahnt wurde, konnte vom 18. September ab in die Gablenberger Turnhalle verlegt werden.

Die Teilnahme der Mitglieder und Zöglinge an den Turnstunden ist eine gute.

Seit Bestehen der Abteilung sind 35 Neuaufnahmen von Mitgliedern und 11 Zöglingen zu verzeichnen und wären wir im Verein mit einer ganz ansehnlichen Zahl von Mitgliedern und Zöglingen vertreten, wenn nicht auch bei uns die leider zur Regel gewordene Erscheinung eingetreten wäre, daß ein Teil der Erstaufgenommenen uns bald wieder verläßt. Wir haben 16 solcher Austritte zu verzeichnen, ferner sind 9 Mitglieder abgereist resp. übergetreten, 4 zum Militär eingezogen worden, wonach noch ein Bestand von 61 Mitgliedern inkl. Militär und 11 Zöglingen verbleibt.

Abgehalten wurden: 3 kombinierte Ausschußsitzungen mit Abt. IV,
1 „ Versammlung „ „ IV,
5 Abteilungsausschußsitzungen,
4 „ Versammlungen,
1 „ Hauptversammlung,
3 verschiedene Besprechungen.

An festlichen Veranstaltungen beteiligte sich unsere Abteilung an einer Herbstfeier mit Abteilung IV und an der Vereins-Silvesterfeier durch einen Stabreigen. Zu Gunsten unserer Dekorationskasse veranstalteten wir auf eigenes Risiko am 10. Dezember im Hirsch in Gablenberg unter Mitwirkung des Gesangsvereins Vorwärts-Osten eine Weihnachtsfeier, mit der wir einen Überschuß von Mk. 64.93 erzielten.

Alles in allem können wir sagen, daß wir seit der kurzen Zeit unseres Bestehens ein tüchtiges Stück Arbeit geleistet haben, unserer Sache zum Nutz und den Gegnern zum Trutz.

f) der Damenabteilung von Vorsitzende Frau M. Weigel.

Es ist wohl angebracht, daß auch die Damenabteilung über das vergangene Vereinsjahr berichtet, wie die übrigen Abteilungen des Vereins. Die geschäftlichen Angelegenheiten wurden in 8 Sitzungen und 8 Versammlungen erledigt. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1905 45, davon sind ausgetreten 15, abgereist 7, gestrichen 3, gestorben 1 (Frl. Pauline Schmid), eingetreten im Laufe des Jahres 16. Somit derzeitiger Mitgliederstand 35.

Die Turnfahrten und -gänge, ferner die Beteiligung am Turnbetrieb sind aus dem allgemeinen Turnbericht ersichtlich.

Nach der Vereinigung war man auch im Kreise der Turnerinnen der Meinung, daß nun eine stattliche Zahl weiblicher Mitglieder sich die Leibesübungen angelegen sein lassen und für kräftige Fortentwicklung des Frauenturnens eintreten werde. Leider sah man sich durch große Unkenntnis und noch größere Gleichgültigkeit der einzelnen enttäuscht. Auch muß erwähnt werden, daß das Damenturnen in unserem Verein einen ganz andern Fortschritt zu verzeichnen hätte und mehr Teilnehmer aufweisen könnte, wenn die männlichen Turngenossen auch etwas mehr dafür agitieren würden, anstatt, wie dies öfters bemerkt wurde, eine gegnerische Stellung einzunehmen. Ein richtig gesinnter, über die Bestrebungen des Arbeiterturnerbundes aufgeklärter Turner sollte darnach trachten, auch das weibliche Geschlecht auf unsere Damenabteilung aufmerksam zu machen und sie veranlassen, an unseren Turnstunden teilzunehmen.

Nun, wenn auch der Turnbetrieb manches zu wünschen übrig ließe, geben wir doch die Hoffnung nicht auf, daß auch dem Frauenturnen einmal eine bessere Zeit blüht und daß der Turnbesuch in Zukunft ein weit größerer sein wird, zum mindesten aber so groß wie beim Tanz und ähnlichen Veranstaltungen und daß aber auch die männlichen Mitglieder ihren Turngenossinnen unterstützender als wie bisher gegenüberstehen.

Ein Hauptpunkt, welcher wesentlich zur inneren Kräftigung der Damenabteilung beitragen dürfte, wird wohl der sein, daß auch ein Leiter für die Damenabteilung sich findet, der nicht nur vorübergehend für die Sache eintritt, sondern dauernd die Leitung in den Händen hält.

Der Abteilungsausschuß am Ende des Jahres bestand aus: Frau M. Weigel, 1. Vorsitzende, Frau E. Zeuner, 2. Vorsitzende, Adolf Seemann, Turnwart, Frä. Bogel, Kassierin, Frä. Lebzelter, Schriftführerin.

g) der Vorturnerschaft vom Vorsitzenden E. Zörn.

Die Vorturnerschaft ist zusammengesetzt aus 14 geprüften Vorturnern sowie 15 Vorturnerschülern. Der Kassenbestand ist am 31. Dezember Mt. 31.08. Die Vorturnerschaft erledigte ihre geschäftlichen Angelegenheiten in 9 Vorturnersitzungen, sowie in einer gemeinschaftlichen Sitzung mit dem Vereinsausschuß. Außerdem fanden noch 4 Turnwortsitzungen

statt. Aufgenommen wurden 12, ausgetreten und abgereist sind 6. Die Hauptarbeiten der Vorturnerschaft waren: Aufrechterhaltung und Ausgestaltung des Turnbetriebs im allgemeinen, Festsetzung und Erledigung von Turnfahrten und Turngängen. Zwei stattgefundene Bezirksvorturnerstunden wurden durch 8 Vorturner besichtigt. An den 4 Gruppenvorturnerstunden nahmen 34 Vorturner teil. Bei der Kreisvorturnerstunde in Pforzheim war der Verein mit 5 Vorturnern vertreten. Im Laufe des Jahres wurde ein Vorturnerkurs mit Prüfung abgehalten, aus welchem 6 Vorturner hervorgingen. Um das Interesse für die Vorturnerschaft in höherem Maße zu erwecken, wurde am 29. Oktober eine Vorturner-Unterhaltung arrangiert, deren finanzieller Erfolg ein ganz geringer war.

Mit der Wettturnfrage hat sich die Vorturnerschaft aus Anlaß des Bundesturntages in Berlin eingehend beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, daß das Einzelwettturnen zu verwerfen, dagegen dem Riegenwettturnen mit entsprechender Wertung Einführung zu verschaffen sei.

Durch die Abreise einiger Turngenossen war die Vorturnerschaft des öfteren genötigt, die leitenden Posten neu zu besetzen. Von den Abteilungsturnwarten wurde mehrmals Klage über einen gewissen Grad von Nachlässigkeit der Vorturner geführt. Das muß in Zukunft anders werden.

Einer einheitlichen Kleidung wurde durch Anschaffung eines blauen Turntuches, das zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder abgegeben wurde, Rechnung getragen.

Die geschäftliche Leitung der Vorturnerschaft war: Zörn, Vorsitzender, Frech, Kassier und Geißler, Schriftführer.

b) Spiele.

Außer den Turnspielen, die regelmäßig und mit Eifer in den Turnstunden der Abteilungen geübt und gepflogen wurden, fanden im Sommerhalbjahr auf dem Degerlocher Spielplaz, unter Aufsicht des von der Vorturnerschaft bestimmten Spielleiters E. Dritag, an 11 Sonntagsvormittagen Spiele und volkstümliche Übungen statt, an denen sich insgesamt 159 Mann beteiligten. Zu erwähnen ist hier auch, daß der Verein im Besitze einer der städtischen Bretterbuden ist, welche zur Unterbringung von Kleidern und Spielgeräten am Spielplaz angebracht und äußerst zweckdienlich sind.

c) Turnfahrten und Turngänge.

Mitglieder.

15. Januar Winterturnfahrt, 1tägig, mit 53 Teilnehmern. Süßen—Donzdorf—Memmingen—Burgthalde—Ruhberg—Kaltes Feld, (dieselbst Zusammenkunft mit den Gmünder Turngenossen), Walbstetten—Gmünd. Marschzeit 5 Stunden.

23. April Osterturnfahrt, 1tägig, mit 47 Teilnehmern, worunter 12 Jöglinge. Ab Wilhelmplatz über Birlach—Hohenheim—Bliesingen—Bernhausen—Bonlanden—Uhlberg durch das Reichenbachtal nach Nusberg—Rohr—Baihingen—Stuttgart. Marschzeit 7 Stunden.

14. Mai Abteilungsturngang nach Uhlbach mit 105 Teilnehmern. Die Abteilungen waren wie folgt vertreten: I. Abteilung 24, II. 17, III. 27, IV. 17. Männerriege 8, Damenabteilung 12.

27. Mai Nachtturngang mit 66 Teilnehmern. Ab Charlottenplatz über Dachswald—Solitude—Glemstal—Schatten.

11., 12. Juni Pfingstturnfahrt, 2tägig, mit 32 Teilnehmern. 1. Tag Fahrt nach Marbach a. d. Lauter. Marsch über Dapsen—Eglingen—Ghstetten durch das Glastal (Friedrichshöhle)—Zwiefalten—Bussen—Unlingen (Nachtquartier). Marschzeit 8½ Stunden. 2. Tag Fahrt nach Rechtenstein. Marsch über Wilzingen durch das Lautertal, Hundersingen, Buttenhausen, Marbach. Marschzeit 6 Stunden.

Zu dieser Turnfahrt wurden extra angefertigte Tourenkarten vom Verein ausgegeben, die überall Anklang fanden.

8. Oktober Herbstturnfahrt, 1tägig, 47 Teilnehmer. Fahrt nach Sulzbach an der Murr, Marsch über Spiegelberg—Neulautern—Löwenstein—Unterheinrieth—Isfeld. Marschzeit 6 Stunden.

Die Ferienturngänge im August wurden dieses Jahr in den Abteilungen vorgenommen und fanden statt: I. Abteilung 4 mit 72 Mann, II. 4 mit 18, III. 5 mit 81, V. 3 mit 30, IV. 3 mit 36 Mann.

Außerdem unternahmen die Abteilungen I, IV, V, sowie die Männerriege kleinere gutbesuchte Turngänge.

Jöglinge.

Mai Himmelfahrtsfest (Vormittag). Abgang Marienplatz durch Geslach—Pfaffendohle—Wasserfälle—Rotwildpart—Pfaffenwald—Geslach. Marschzeit 3½ Stunden.

11., 12. Juni Pfingstturnfahrt, 2tägig, 18 Teilnehmer. 1. Tag ab Wilhelmplatz über Zilber nach Rürtingen, Neuffen, Erkenbrechtsweiler (Nachtquartier). Marschzeit 9 Stunden. 2. Tag Oberlenningen, Rauber, Teck, Kirchheim, Blochingen, von da per Bahn nach Stuttgart. Marschzeit 7 Stunden.

17. Sept. Turngang verbunden mit Abturnen. Ab Feuersee über Bothnang, Solitude, dieselbst Wettlauf und Schleuderball. Weiter nach Feuerbach, dieselbst Bornahme von Hochsprung, Steinstoßen und Stemmen.

Sämtliche 33 Teilnehmer erhielten hiebei Geschenke zum Andenken an das verfloßene Sommerhalbjahr.

Ferienturngänge fanden 5 mit 92 Teilnehmern statt.

Damen.

11. Juni Pfingsttour, 1tägig, mit 12 Turnerinnen. Bahnfahrt nach Leonberg. Marsch nach Pforzheim.

Herbstturnfahrt, 1tägig. Fahrt nach Ludwigsburg. Marsch über Asperg—Untermberg. 10 Turnerinnen.

d) Turnerische Mitwirkungen in- und außerhalb des Vereins.

9. April Sozialdemokratische Partei Stuttgart, Bezirk Prag: Stabübungen, Barrenpyramiden.

22. April Kreisturntag in Cannstatt: Reulenschwingen 12 Mann, Stabübungen der Damenabteilung. 16 Turnerinnen.

20. Mai 1. Stiftungsfest: Schweizer Freiübungen, Pferdturnen, Pyramiden und Fahnenübungen der Damenriege mit 16 Teilnehmerinnen.

9. Juli Sommerfest Mitglieder: Stabübungen, Pyramiden, Barrenturnen und Tischsprünge. Damenriege: Stabübungen. Jöglinge: Freiübungen.

30. Juli Teilnahme an den Freilübungen beim Sommerfest der Gruppe I in Cannstatt. Vorführung von Faustballspiel.

15. Oktober Herbstfeier: Barrenturnen (Mitglieder), Pyramiden (Zöglinge).

29. Oktober Vorturnerunterhaltung. Pferdübungen, Stabwendübungen, Barrenturnen (Musterriege), Pyramiden, Keulenschwingen und Reckturnen (humoristisch).

26. Dezember Weihnachtsfeier. Turnen am Niederreck, Guirlandenreigen der Damenabteilung, 16 Teilnehmerinnen. Lebende Bilder der Zöglinge.

31. Dezember Sylvester. Fockensprünge am Pferd, Stabreigen der Abteilung V, Reigen der Damenabteilung.

Bericht der Wandergruppe vom Leiter Alb. Weipert.

Der Freude an der reizvollen Umgebung Stuttgarts und dem Bestreben, recht viele Turngenossen auf diese Naturgenüsse hinzuweisen, verdankt die Wandergruppe ihre Entstehung.

So trafen sich auch im abgelaufenen Jahre wieder 337 Mitglieder (254 männliche, 83 weibliche) zu 11 halbtägigen und 1 eintägigen Wanderung. Die Durchschnittsteilnehmerzahl beträgt 28,6 (21,1 männliche, 7,5 weibliche). Nicht eingerechnet sind die jeweils am Endziel eingetroffenen Nachzügler. Wenn auch ein kleiner Zuwachs der Teilnehmer zu verzeichnen, so wäre doch in Zukunft ein besseres Verhältnis zur Mitgliederzahl zu wünschen.

Neben der Förderung der Geselligkeit unter den eigenen Mitgliedern wurden als Endziel mit Vorliebe die Lokale der benachbarten Brudervereine gewählt, um durch regen Gedankenaustausch und gegenseitiger Anregung das Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen und zu fördern. Es wurden besucht die Brudervereine Zuffenhausen, Wangen, Bothnang, Münster, Weil im Dorf, Untertürkheim, Wolfsschlugen und Nürtingen.

Turngenossen, auch im neuen Vereinsjahr hinaus aus der Straßenquetschender Enge, aus der ruß- und staubdurchschwängerten Stadtluft auf den grünen Plan, um die reine Luft, die fröhliche Freude zu suchen in Wald und Au, in Flur und Feld! Frische Luft macht frisches Blut!

Unsere Bibliothek,

die allen Turngenossen zum fleißigen Gebrauch empfohlen wird, enthält:

Arbeiterturnzeitung	Jahrgang 1895, 96, 97, 98, 99,
	1900, 01, 02, 03, 04, 05.
Deutsche Turnzeitung	" 1898, 99, 1902, 03, 04, 05.
Kreisblatt aus Schwaben	" 1901, 02, 03, 04, 05.
Blätter d. Schwäb. Albvereins	" 1900, 01, 02, 03, 04, 05.
Techn. Teil der Arbeiterturnzeitung	Jahrgang 1898, 99,
	1900, 01, 02, 03, 04, 05.

Des Weiteren eine ganze Anzahl Übungsbücher, als da sind: Freilübungen, Stabübungen, Keulenübungen, Ringübungen, Spiele, Reigentänze, Pyramiden, Marmorgruppen usw.

Auch Bücher turngeschichtlichen Inhalts, die interessant und äußerst lehrreich sind, können entnommen werden.

Die Bibliothek wird vervollständigt durch einige Wanderbücher und einer großen Anzahl Spezial-Landkarten aus allen Gegenden Württembergs.

3. Inventarbericht.

Vom Vereinszeugwart H. Böhlinger.

Inventarwert am 1. Januar 1905	Mk. 2702.10
Inventarübernahme vom A.L.V. Vorwärts	Mk. 518.40
Neuanschaffungen:	

a) an Turn- und Spielgeräten	Mk. 86.40	
b) an Mobilien	Mk. 14.—	
c) an Verschiedenem	Mk. 214.85	Mk. 315.25

Summa: Mk. 3535.75

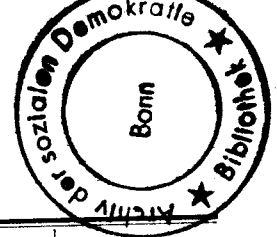
5% Abschreibung Mk. 176.79

Inventarwert am 31. Dezember 1905	Mk. 3358.96
---	-------------

4. Kassen-
vom Kassier

Einnahmen:		M
Kassenbestand am 1. Januar 1905		7.34
Beiträge:		
a) Mitglieder 4935 à 45 Pfg.	Mf. 2222.55	
b) Damen 479 à 30 Pfg.	" 143.70	
c) Zöglinge 401 à 20 Pfg.	" 80.20	
d) Von den Mitgl. des früheren L.-B. Vorwärts	" 40.52	2486.97
Aufnahmen 138 à 50 Pfg.		69.—
Überweisungen:		
Gerätekasse	Mf. 56.96	
Turnschuhkasten (Miete)	" 28.45	
Tanzkurs (1904/5)	" 114.39	199.80
Festlichkeiten:		
Scherzfranz	Mf. 260.25	53,69 +
Maskenball	" 268.—	62,61 +
Tanzausflug, Doggenburg	" 10.70	10,30 —
Maskenfneipe	" 5.45	6,65 —
Himmelfahrtsausflug	" 22.40	25,60 —
Stiftungsfest	" 113.40	150,62 —
Sommerfest	" 703.85	322,22 +
Herbstfeier Abteilung IV und V	" 207.60	5,14 —
Herbstfeier Abteilung I, II u. III	" 268.41	65,02 +
Familienabend	" 14.25	32,89 —
Weihnachtsfeier	" 360.81	89,09 +
Sylvesterfeier	" 55.90	2291.02
Übertrag		5054.13

Bericht.
R. Busch.



Ausgaben.		M
Turnhalle-Unkosten:		
Bedienung	Mf. 495.90	
Beleuchtung und Heizung	" 251.44	747.34
Inkasso der Aufnahmen, Mitglieder- und Damen- beiträge 10% aus Mf. 2435.25		242.87
Gratifikationen		360.—
Neuanschaffung:		
Turngeräte	Mf. 77.65	
Bereins-Utensilien	" 111.—	
Theater- und Turnliteratur	" 10.85	199.50
Reparatur und Reinigung der Turngeräte		20.16
Festlichkeiten:		
Scherzfranz	Mf. 206.56	
Maskenball	" 200.39	
Tanzunterhaltung, Doggenburg	" 27.—	
Maskenfneipe	" 11.10	
Himmelfahrtsausflug	" 48.—	
Stiftungsfest	" 164.02	
Familienausflug n. Zuffenhausen	" 20.—	
Sommerfest	" 376.63	
Herbstfeier Abteilungen IV u. V	" 212.74	
Herbstfeier Abteilungen I, II u. III	" 193.33	
Familienabend	" 46.25	
Weihnachtsfeier	" 272.72	
Sylvester	" 42.80	
Diverses	" 25.60	1847.14
Übertrag		3417.01

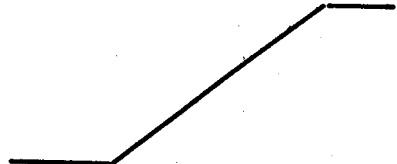
Einnahmen.	M
Übertrag :	5054.13
Liederbücher	41.—
Touristenbücher	15.45
Badefarten	3.30
Erlös aus Inventargegenständen	50.—
Verschiedenes	13.42
Baraufnahme u. Anlage im Gewerkschaftshaus	96.—
	5273.30

Ausgaben.	M
Übertrag :	3417.01
Organisationsbeitrag an Bund	Mk. 100.—
Ergänzungsliste	" 37.60
an Kreis und Bezirk	" 65.85
Kopfsteuer an Bezirk	" 25.—
Inserate	147.91
Arbeiter-Turnzeitung	386.25
Porto hiefür	154.20
Allgemeines Porto	91.34
Drucksachen	122.60
Diverse Turnzeitungen	18.40
Delegationen	217.30
Touristenkarten	16.—
Passiva-Übernahme des Turnverein Vorwärts	204.42
Sanitätskasten	10.10
Magnesia	8.20
Geschenke	3.—
Kranzspenden	20.—
Abturnen der Zöglinge	20.70
Feuerversicherung	6.40
Arbeiter-Turnerbunds-Plakate	18.80
Liederbücher	45.—
Diverses	132.42
	5268.50
Kassenbestand :	4.80
	5273.30

Bilanz.

Wert d. Inventars (nach Abschreibung)	Mt. 3358.96
Liederbuch-Conto (kleine Bücher)	Mt. 70.—
Liederbuch-Conto (Freie Turner)	Mt. 10.—
Ausstände	Mt. 55.—
Kassenbestand am 31. Dez. 1905	Mt. 4.80
	<hr/>
	Mt. 3498.76

Baraufnahme	Mt. 200.—
Noch zu zahlende Rechnungen	Mt. 75.—
Bereinsvermögen	Mt. 3223.76
	<hr/>
	Mt. 3498.76



Schlusswort.

Damit wäre unsere Aufgabe erfüllt. Weit mehr Arbeit als wir glaubten, gab es dabei zu erledigen, und weit mehr Raum als vorausgesetzt, beansprucht das Ganze, womit natürlich auch die Kosten der Herstellung bedeutend höhere wurden, als wir anfänglich angenommen. Aber der Zweck ist erreicht. Oder sollten wir wegen den wenigen Pfennigen Mehrkosten, die auf den einzelnen entfallen, einen verkrüppelten und verzerrten Bericht Ihnen vorlegen? Turngenossen, wir glaubten in Ihrem Einverständnis gehandelt zu haben, wenn wir Ihnen einen vollumfassenden Rückblick in die impulsive Vergangenheit der Stuttgarter Arbeiter-Turnbewegung gewährten. Und dieser Vorzug kann unserer Denkschrift in gar keiner Weise abgesprochen werden. Ihren Dank für diese mühevollen Arbeit begehren wir nicht, wir sind vollauf zufrieden, wenn Sie auch fernerhin Ihr Ich dem Verein und dessen Bestrebungen zur Verfügung stellen, um gemeinsam zu stürzen, was uns an dem Streben nach dem vorgesteckten Ziele hemmt. Unser Schlachtruf sei auch in Zukunft:

Es lebe der Arbeiter-Turnerbund!

